



Schola Europaea / Büro des Generalsekretärs

Abteilung für Pädagogische Entwicklung

Ref.: 2022-01-D-42-de-2

Orig.: EN



Early Education Curriculum – Lehrplan für die Frühe Bildung Kindergarten- und Primarbereich

Genehmigt durch den Gemischten Pädagogischen Ausschuss -
Sitzung vom 10. und 11. Februar 2022 – Online

Inkrafttreten am 1. September 2022



Early Education Curriculum

EUROPEAN SCHOOL



Einleitung	4
1. Allgemeine Zielsetzungen	4
1.1. Auftrag und Werte der Frühen Bildung an den Europäischen Schulen	5
2. Didaktische Prinzipien der Frühen Bildung.....	6
2.1. Allgemeine pädagogische Grundsätze und wichtige didaktische Prinzipien in der Frühen Bildung	6
2.2. Das Curriculum für die Frühe Bildung als Rahmenplan	7
2.3. Struktur des frühpädagogischen Kerncurriculums	7
2.4. Lernpartnerinnen und -partner.....	8
2.5. Planung.....	9
2.6. Lernumgebung.....	9
2.7. Pädagogische Unterstützung.....	10
2.8. Übergang	10
2.9. Förderung des Sprachbewusstseins.....	11
2.10. Distanzunterricht, Online-Lernen und hybride Lernformen	12
2.11. Qualitätssicherung	12
3. Leistungserhebung.....	12
3.1. Frühzeitige Ermittlung des Lernprofils des Kindes	13
3.2. Beobachtung	14
3.3. Andere Instrumente zur Leistungserhebung	15
4. Lernziele und Inhalte des Lehrplans für die Früherziehung	16
4.1. Ich und mein Körper	17
4.2. Ich als Person	23
4.3. Ich und die anderen.....	29
4.4. Ich und die Welt.....	37
5. Anhänge	48
Anhang 1: Aufnahmeprofil des Kindes.....	49
Anhang 2: Aufzeichnung der Entwicklung des Kindes	54
Anhang 3: Einfacher Leitfaden für die Beobachtung	57
Anhang 4: Einfacher Leitfaden zum Portfolio	59
Anhang 5: Einfacher Leitfaden für Lehrplanziele	61
Anhang 6: Einfacher Leitfaden zum Thema Sprachbewusstheit	66
Anhang 7: Einfacher Leitfaden zur Unterstützung des EEC zu Hause.....	67
Anhang 8A: Einfacher Leitfaden für den Übergang	69
Anhang 8B: Einfacher Leitfaden für den Übergang: Vorgeschlagener Zeitplan/Checkliste, die auf lokaler Ebene angewendet und angepasst werden kann.....	71

Einleitung

Die frühkindliche Entwicklung und das frühkindliche Lernen standen in den letzten Jahrzehnten im Mittelpunkt umfangreicher Forschungsarbeiten und Initiativen. Die frühkindliche Bildung legt den Grundstein für das weitere Lernen und hat großen Einfluss auf die Aussichten des Einzelnen in Bezug auf Bildung, Beschäftigung und Integration im späteren Leben. Die wissenschaftliche Forschung verleiht dem Lehren und Lernen in den ersten Lebensjahren eine neue Perspektive und eine größere Bedeutung.

Frühpädagogik ist ein allgemeiner Begriff, der die ersten Jahre des Lehrens und Lernens bezeichnet. Der Begriff „Frühe Bildung“ wird in Dokumenten der Institutionen der Europäischen Union verwendet und wird auch in diesem Dokument verwendet.

Die grundlegende Basis dieses Lehrplans ist der Europäische Referenzrahmen - Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen¹.

Schlüsselkompetenzen sind die Kompetenzen, die jede Einzelne bzw. jeder Einzelne für seine persönliche Entfaltung und Entwicklung, ihre aktive bzw. seine aktive Bürgerschaft, ihre bzw. seine soziale Eingliederung und ihre bzw. seine Beschäftigung benötigt. Sie beziehen sich auf die Werte, Ziele und Inhalte dieses Lehrplans.

Da die Eltern die wichtigsten Erziehenden ihrer Kinder sind, ist eine gute Partnerschaft zwischen den Eltern und der Schule von wesentlicher Bedeutung. Der Lehrplan wird dazu beitragen, diese Zusammenarbeit zu fördern.

Der Lehrplan für die Frühe Bildung ist nicht als Fachlehrplan zu verstehen, sondern als umfassender, ganzheitlicher Lehrplan für den zweijährigen Kindergartenzyklus. Daher entspricht die Struktur nicht vollständig der Struktur aller Lehrpläne der Europäischen Schulen². Zur besseren Übersichtlichkeit wurde die Reihenfolge einiger Kapitel geändert, und die Lernziele und Bildungsinhalte wurden in einem Kapitel (Nr. 4) in übersichtlichen Tabellen zusammengefasst.

1. Allgemeine Zielsetzungen

Die Europäischen Schulen verfolgen zwei Zielsetzungen, die darin bestehen, einerseits eine offizielle Erziehung zu bieten und andererseits die persönliche Entwicklung der Kinder in einem breiten sozio-kulturellen Umfeld zu fördern. Die formelle Erziehung beinhaltet die Aneignung von Kompetenzen – Wissen, Fertigkeiten und Verhaltensweisen in zahlreichen Gebieten. Die persönliche Entwicklung findet in vielfältigen geistigen, moralischen, sozialen und kulturellen Kontexten statt. Sie setzt das Bewusstsein des angemessenen Verhaltens, das Verständnis der Umwelt, in der die Schüler leben, sowie die Entwicklung ihrer persönlichen Identität voraus.

Diese beiden Zielsetzungen reifen in einem Kontext des größeren Bewusstseins über den Reichtum der europäischen Kultur. Das Bewusstsein und die Erfahrung eines gemeinsamen europäischen Daseins sollten die Schüler zu einer größeren Achtung der Traditionen aller einzelnen Staaten und Regionen Europas bewegen, während sie gleichzeitig ihre eigenen nationalen Identitäten ausbauen und wahren.

¹ ANHANG zum Vorschlag für eine Empfehlung des Rates zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen, Brüssel, 17. 1. 2018

² Ref.: 2019-09-D-27-de Struktur für alle Lehrpläne des Systems der Europäischen Schulen.

Die Schüler der Europäischen Schulen sind die künftigen Bürger Europas und der Welt. Als solche müssen sie sich mit einer Reihe von Kompetenzen wappnen, wenn sie den Herausforderungen des rapiden Wandels unserer Welt standhalten möchten. Der Europäische Rat und das Europäische Parlament haben 2006 einen Europäischen Referenzrahmen für Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen verabschiedet, in dem acht Schlüsselkompetenzen identifiziert werden, die sämtliche individuellen Bedürfnisse für eine persönliche Entfaltung und Entwicklung, eine aktive Bürgerschaft sowie eine soziale Eingliederung und Beschäftigung umfassen:

- 1. Lese- und Schreibkompetenz*
- 2. Mehrsprachigenkompetenz*
- 3. Mathematische Kompetenz und grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenz*
- 4. Computerkompetenz*
- 5. Persönliche, soziale und Lernkompetenz*
- 6. Bürgerkompetenz*
- 7. Unternehmerische Kompetenz*
- 8. Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit*

Die Lehrpläne der Europäischen Schulen verfolgen das Ziel, all diese Schlüsselkompetenzen der Schüler zu entwickeln.

1.1. Auftrag und Werte der Frühen Bildung an den Europäischen Schulen

Die Worte, die die wesentlichen Ziele der Europäischen Schulen zum Ausdruck bringen, wurden auf Pergamentpapier in die Gründungssteine aller Schulen eingegraben:

„Seite an Seite erzogen, von Kindesbeinen an unbehelligt von trennenden Vorurteilen, vertraut mit allem, was in den verschiedenen Kulturen bedeutend und gut ist, wird ihnen mit zunehmender Reife bewusstwerden, dass sie zusammengehören. Ohne aufzuhören, mit Liebe und Stolz auf ihr eigenes Land zu blicken, werden sie im Geiste Europäerinnen und Europäer werden, geschult und bereit, das Werk ihrer Vorfahren zu vollenden und zu festigen, um ein geeintes und blühendes Europa ins Leben zu rufen.“

Die Frühe Bildung beeinflusst und fördert aktiv und bewusst das Verständnis der Kinder für die Werte des Systems der Europäischen Schule. Die grundlegenden Werte sind Menschenrechte, Gleichheit, Demokratie, ökologische Nachhaltigkeit, Multikulturalismus und Sprachbewusstsein mit Respekt für die Muttersprache.

Frühe Bildung fördert Verantwortungsbewusstsein, Gemeinschaftssinn und die Achtung der Rechte und der Freiheit des Individuums.

Sie unterstützt die Entwicklung der sprachlichen und kulturellen Identität der Kinder, ihre Teilhabe an der Gemeinschaft der Europäischen Schule und der Teilhabe an der globalen Welt. Der Unterricht fördert Toleranz, interkulturelles Verstehen und den europäischen Geist.

Die Vielfalt der Kinder wird berücksichtigt und die Gleichstellung der Geschlechter gewährleistet, so dass Mädchen und Jungen die Möglichkeit haben, auf der Grundlage gleicher Rechte und Pflichten handeln zu können.

Durch verschiedene Themen unterstützt die Frühe Bildung einen verantwortungsvollen, glücklichen und gesunden Alltag.

2. Didaktische Prinzipien der Frühen Bildung

2.1. Allgemeine pädagogische Grundsätze und wichtige didaktische Prinzipien in der Frühen Bildung

Die zentrale Aufgabe der frühkindlichen Bildung besteht darin, das Heranwachsen von Kindern zu ethischen und verantwortungsbewussten Mitgliedern der Gesellschaft zu unterstützen und das physische und psychische Wohlbefinden der Kinder, einschließlich ihrer sozialen, kognitiven und emotionalen Entwicklung, zu fördern. Frühkindliche Bildung stärkt das positive Selbstkonzept der Kinder und ihre positiven Beziehungen zu anderen.

Ein ganzheitlicher Lernansatz erkennt an, dass Kinder die Welt entdecken und auf vielfältige, integrierte und miteinander verknüpfte Weise lernen. Die verschiedenen Arten, in denen Kinder sich ausdrücken und die Welt um sie herum beschreiben, werden respektiert und gefördert.

Kinder versuchen ständig, sich die sie umgebende Welt zu erklären. Auf ihrem Lernweg entwickeln sie neue Fähigkeiten und Kompetenzen, sammeln neues Wissen, stellen bestehende Ideen auf die Probe und verfeinern sie durch Erkundung, Experimentieren und Kommunikation. Dieses sinnstiftende Lernen hilft Kindern, ihre Welt zu begreifen und ihr Wissen und ihre Fähigkeiten zu entwickeln.

Junge Heranwachsende sind aktiv Lernende, die mit Gleichaltrigen, Erwachsenen und der Welt um sie herum interagieren. Aktives Lernen findet statt, wenn Kinder sich voll und ganz einbringen und alle ihre Fähigkeiten im Prozess der Sinnfindung und Problemlösung verwirklichen.

Frühkindliche Bildung ist fortlaufend und kontinuierlich; sie ist eine Frage des Prozesses wie auch des Ergebnisses. Kinder erleben sich selbst als erfolgreich Lernende, wenn sie auf dem aufbauen können, was sie bereits wissen, und wenn sie sich auf das fokussieren können, was sie interessiert und was sie gut können, und wenn sie einbeziehen können, was sie brauchen, um weiterzukommen.

Spielerisches Lernen ist essentiell. Die Kinder lernen die Bedeutung des Lernens in der Peergroup. Es ist sehr wichtig, die Freude und den Enthusiasmus für das Lernen zu bewahren und sich neuen Lernherausforderungen mit Mut und Kreativität zu stellen. Die Vielfalt der Kinder und ihre besonderen Bedürfnisse werden respektiert.

Mehrsprachigkeit und Lernen in einer Sprache, sowohl in der Muttersprache bzw. dominanten Sprache als auch in anderen Sprachen, sind zentrale Prioritäten der Europäischen Schulen. Ein grundlegendes Ziel, das das System der Europäischen Schulen einzigartig macht und von allen anderen Systemen unterscheidet, besteht darin, dass jedes Kind in den Genuss des Lernens in seiner Muttersprache/dominanten Sprache kommen sollte. Die kontinuierliche Verbesserung der Kompetenz in der dominanten Sprache unterstützt das Erlernen anderer Sprachen und führt zu besseren schulischen Fortschritten in anderen Lernbereichen.³

Auf der anderen Seite ist die Sensibilisierung für die sprachliche Vielfalt der erste Kontakt mit der Sprachenvielfalt im schulischen Umfeld. Wenn diese Sensibilisierung unter anderem darauf abzielt, den europäischen Geist und die Mehrsprachigkeit zu stärken, muss der Schwerpunkt auf der Sensibilisierung für Sprachen als Priorität liegen. Die frühe Bildung bietet den Kindern Kontakt mit Sprachen, um ihr Sprachbewusstsein und eine positive Einstellung zum Sprachenlernen zu fördern.

³ Ref.:2019-01-D-35-de Sprachenpolitik der Europäischen Schulen
2022-01-D-42-de-2

Der Lehrplan für die Frühe Bildung wurde auf der Grundlage eines Konzepts formuliert, das Lernen sowohl als individuellen als auch als gemeinschaftlichen Prozess des Aufbaus von Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen versteht. Lernen findet als zielgerichtete Beteiligung in einer Vielzahl von unterschiedlichen Situationen statt: Unabhängig, unter Anleitung der Lehrkraft und in Interaktion mit ihr, mit der Peergroup und in der Gemeinschaft. Ergänzend zu den Kenntnissen und Fertigkeiten sollen sowohl die Art und Weise des Lernens als auch gute Arbeitsgewohnheiten erworben werden, damit sie als Werkzeuge für lebenslanges Lernen dienen.

Der Übergang zwischen der Frühen Bildung im Kindergarten und der Grundschule wird im Interesse der Kinder und in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften beider Bildungsbereiche so gut wie möglich vorbereitet.

2.2. Das Curriculum für die Frühe Bildung als Rahmenplan

Das *Early Education Curriculum* (EEC) ist ein allgemeiner Rahmen, auf dessen Grundlage jede Europäische Schule ihr eigenes detailliertes Programm und ihre eigenen Unterrichtsstrategien entsprechend den lokalen Bedingungen formulieren muss. Die Schulleitung ist für die Entwicklung eines Leitfadens für die Umsetzung des *Early Education Curriculum* auf lokaler Ebene verantwortlich.

Das Curriculum bietet einen Rahmen, in dem die Schulleitung flexibel Prioritäten setzen kann, und die Lehrkräfte haben die Möglichkeit, herausfordernde, spannende und ansprechende Lernaktivitäten zu gestalten. Die Kohärenz der frühkindlichen Bildung in Schulen erfordert die Kooperation zwischen der Schulleitung und den Lehrkräften der verschiedenen Sprachabteilungen der Schule. Bei der Entwicklung der lokalen Leitlinien für die Umsetzung des Lehrplans sollten Lehrkräfte und Eltern gleichermaßen einbezogen werden.

Der forschende Ansatz lässt Raum für die Fragen der Kinder, ermöglicht Erkundung, Kreativität und Fantasie und trägt gleichzeitig verschiedenen Lernstilen und -strategien Rechnung.

2.3. Struktur des frühpädagogischen Kerncurriculums

Der Kerninhalt des EEC besteht aus vier Bereichen: Ich und mein Körper, Ich als Person, Ich und die anderen und Ich und die Welt. Diese Bereiche basieren auf der körperlichen, psychologischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Entwicklung von Kindern.

Die Lernziele und die zu erwarteten Ergebnisse/Kompetenzen definieren den Inhalt der Frühen Bildung. Sie werden in der Form „Mich“ und „Ich“ ausgedrückt, entsprechend der Grundidee des Lehrplans. Die Ergebnisse bzw. Kompetenzen geben konkrete Informationen über den Fortschritt des Kindes, spezifizieren die Lehr- und Lerninhalte und geben an, was die meisten Kinder erreichen können. Beschreibungen helfen Lehrkräften und Eltern, Ziele zu verstehen, geeignete Lehr- und Lernmethoden zu finden und Ergebnisse zu bewerten.

In den Anhängen finden Lehrkräfte und Eltern hilfreiche Anleitungen/Leitlinien, mit denen sie die Kinder auf ihrem Lernweg begleiten können.

2.4. Lernpartnerinnen und -partner

Lehrkräfte

Erzieherinnen und Erzieher stehen bei der Arbeit mit Kindern vor komplexen und vielfältigen Herausforderungen und bringen viele Fähigkeiten, Ausbildungen, Kenntnisse und persönliche Qualitäten in die pädagogische Arbeit ein.

In den Europäischen Schulen gibt es ein reiches und vielfältiges Angebot an Fachleuten aus vielen europäischen Ländern. Die Lehrkräfte nutzen dies und tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen über pädagogische Ideen aus. Die Kinder an den Europäischen Schulen leben einen europäischen Geist - sie feiern ihre eigene Kultur und die Kultur Europas als Ganzes; ihre besondere mehrsprachige Entwicklung wird von den Lehrkräften anerkannt und unterstützt.

Wenn Kinder eine aktive Rolle bei ihrem eigenen Lernen spielen, verlagert sich die Rolle von Lehrkräften sowie Erzieherinnen und Erziehern vom Lehrenden zum Ko-Konstruierenden und Vermittelnden. Sie schaffen Lernumgebungen, die das Forschen, Entdecken, Zusammenarbeiten und Diskutieren fördern; sie ermutigen die Kinder, selbstständig zu arbeiten und ihre eigenen Wege zur Problemlösung zu finden; sie ko-konstruieren Bedeutung, indem sie Ideen und Erfahrungen miteinander verbinden und austauschen.

Die Lehrerinnen und Lehrer arbeiten mit den Kindern auf passionierte, aktive und engagierte Weise. Sie haben ein ausgeprägtes Verständnis des Lehrplans, an dem sie sich orientieren, und sie wissen, wie Kinder lernen. Die Lehrkräfte sehen das Lernen mit den Augen der Kinder und sind sich deren individueller Bedürfnisse bewusst. Als Teamplayer arbeiten sie zusammen mit den Assistentinnen und Assistenten an der Entwicklung von Arbeits- und Unterrichtsplänen und schaffen eine einladende, anregende und freudvolle Atmosphäre. In der Früherziehung ermutigen und unterstützen die Lehrkräfte das aktive Lernen der Kinder, wobei Fehler und Schwierigkeiten als Lernchancen gesehen werden.

Die Lehrkräfte leben den Kindern eine geeignete Sprache sowie angemessene Werte und sinnvolle Routinen vor. Sie unterstützen alle Arten des Spiels; sie loben, ermutigen, stellen Fragen und interagieren verbal mit den Kindern. Sie nutzen ihr Fachwissen, um positiv und einfühlsam mit Kindern zu arbeiten, die unterschiedliche Muttersprachen sprechen. Bei all dem achten sie auf die Gesundheit und Sicherheit der Kinder in der Schule.

Die Lehrkräfte bauen gute Beziehungen zu den Eltern auf und pflegen sie. Sie protokollieren Beobachtungen und fassen die Leistungen der Kinder zusammen, wobei sie effektiv mit der Grundschule zusammenarbeiten, um einen gelungenen Übergang in die Grundschule sicherzustellen.

Assistentinnen und Assistenten der Kindertagesstätte

Lehrassistentinnen und -assistenten spielen eine wichtige Rolle in der Arbeit mit den Kindern und unterstützen die Arbeit der Erzieherinnen bzw. des Erziehers. Sie tragen zu Kontinuität und Stabilität in der Klasse bei. Die Qualität des Lernumfelds wird unmittelbar durch die professionelle Beziehung zwischen der Lehrkraft und der Assistentin bzw. des Assistenten beeinflusst. Diese enge berufliche Beziehung sollte von beiden Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern gepflegt werden. Die besonderen Talente, Interessen und Begeisterungen der Assistierenden bereichern die Qualität des Lehrens und Lernens im Klassenzimmer und sollten von der Lehrkraft anerkannt und genutzt werden. Zur Rolle der Assistentin bzw. des Assistenten gehören Enthusiasmus, gute Kommunikationsfähigkeiten, Flexibilität, Geduld, Eigeninitiative und Diskretion. Die tägliche Arbeit an der Seite einer Kollegin bzw. eines Kollegen sollte als besondere Chance gesehen werden.

Partnerschaft mit den Eltern

Eltern sind die ersten und nachhaltigsten Erziehenden ihrer eigenen Kinder. Die Lehrkräfte und Erzieherinnen bzw. Erzieher sind Fachleute und stehen der Einbeziehung der Eltern in ihre Tätigkeit offen gegenüber. Die Lehrkräfte tauschen regelmäßig Informationen aus und geben Rückmeldungen über den Lernfortschritt des Kindes in der Schule.

Es ist wichtig, eine vertrauensvolle und respektvolle Beziehung zwischen der Schule und den Familien aufzubauen. Wenn Eltern in die Erziehung und das Lernen ihrer Kinder im Rahmen der Partnerschaft mit der Schule einbezogen werden, erzielen die Kinder bessere Leistungen, haben eine bessere Gesundheit und bessere Beziehungen.

Die aktive Einbindung der Eltern in das Schulleben fördert eine Lerngemeinschaft, in der junge Kinder positiv mit dem Schulpersonal und den Gleichaltrigen umgehen.⁴

2.5. Planung

Die Planung ist von entscheidender Bedeutung, um sicherzustellen, dass das Lernen der Kinder effektiv ist und sie die erforderlichen Fortschritte im Hinblick auf die Ergebnisse und Kompetenzen in allen vier Bereichen des Lehrplans machen. Sie gibt einen Überblick darüber, wie das Programm der Frühen Bildung durchgeführt wird und wie sich das Angebot entwickelt. Die vorausschauende Planung im Kindergarten unterstreicht den ganzheitlichen Ansatz, der für das Lehren und Lernen im Kindergarten angemessen ist, und spiegelt die acht Schlüsselkompetenzen wider.

Die vorausschauende Planung ist ein flexibles Arbeitsdokument. Sie enthält einen Überblick über die Themen/Projekte, wichtige Termine pro Zeitraum und die Kriterien des Systems für eine harmonisierte Planung. Obwohl die Elemente, die in dieser Planung enthalten sein sollten, auf Systemebene festgelegt sind, ist ein harmonisierter Ansatz zwischen den Abteilungen innerhalb des Kindergartens jeder Schule erforderlich. Die vorausschauende Planung lässt genügend Spielraum für die Kreativität und Individualität der einzelnen Lehrkräfte.

2.6. Lernumgebung

Die Qualität der Lernumgebung hat einen sehr großen Einfluss auf das Lernen. Schulen schaffen die bestmögliche physische, psychologische und soziale Atmosphäre für die Entwicklung des Lernens und Lehrens. Eine geeignete Lernumgebung ist interaktiv, anregend, sicher und sie spiegelt die unterschiedlichen Identitäten und Bedürfnisse der Kinder wider. Sie ist flexibel und passt sich den sich verändernden Themen sowie der Entwicklung des Kindes an.

Lehrkraft und Assistentinnen und Assistenten organisieren die Umgebung entsprechend den Lernzielen und sorgen für eine angemessene Betreuung. Positive Beziehungen zwischen den Kindern sowie zwischen Kindern und Erwachsenen sind von grundlegender Bedeutung.

Das Klassenzimmer bietet eine sichere, funktionale, ästhetische und zweckmäßige Organisation um pädagogische Entscheidungen zu treffen. Auch ist es sicher und sauber. Es holt die Neugier der Kinder ab und unterstützt ihr selbstgesteuertes Lernen. Die Lernumgebung erleichtert auch das Entdecken und hilft, Wissen zu strukturieren. Die Organisation des Raumes bietet gekennzeichnete Bereiche für verschiedene Funktionen und stellt dem Kind Arbeitsmittel und weitere Utensilien zur Verfügung.

⁴ Anhang 7: Einfacher Leitfaden zur Unterstützung des EEC zu Hause
2022-01-D-42-de-2

Die Lernumgebung umfasst den gesamten Schulbereich rund um die Klasse und darüber hinaus. Überall sind die Organisation, die Ausstattung und die Materialien an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Die Nebenräume können für gemeinsame Aktivitäten und Treffen mit anderen genutzt werden.

Die Schule ist auch ein Ort der Begegnung mit der breiteren Gemeinschaft, indem sie die Beteiligung der Eltern fördert oder Menschen einlädt, die ihre besonderen Fähigkeiten einbringen. Auch, indem sie den Zugang zu Medien und zu Informations- und Kommunikationstechnologien fördert und sich an Aktivitäten außerhalb der Schule beteiligt.

2.7. Pädagogische Unterstützung

Die Achtung der Vielfalt der Kinder und die Förderung der Gleichheit sind Schlüsselemente des Lehrplans für die Frühe Bildung. Dies bedeutet eine besondere pädagogische Unterstützung für die Kinder, deren Entwicklung, Wachstum und Lernen durch Krankheit, Lernbehinderung, eingeschränkte Funktionsfähigkeit, psychologische Probleme oder außergewöhnliche Begabung beeinträchtigt sind.

Die pädagogische Unterstützung im Kindergarten wird in Übereinstimmung mit dem Dokument über die pädagogische Unterstützung an den Europäischen Schulen und den entsprechenden Verfahrensregeln gewährt.

Im Rahmen der Frühen Bildung spielt die Schule eine entscheidende Rolle bei der frühzeitigen Erkennung von Lernschwierigkeiten und Behinderungen und bei der angemessenen Unterstützung, wo dies erforderlich ist.⁵

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, eng mit den Eltern zusammenzuarbeiten, um die Stärken und Schwächen des Kindes zu ermitteln und die erforderlichen Maßnahmen und Aktionen zu planen.

Schritte der Unterstützung:

- differenziertes Lehren und Lernen innerhalb der Klasse
- Lehren und Lernen in verschiedenen kleinen Gruppen gemeinsam im Klassenraum
- Lehren und Lernen außerhalb der Klasse in kleinen Gruppen oder individuell

Lehren und Lernen in der Frühen Bildung ermöglicht eine positive körperliche, psychologische, soziale, kognitive und emotionale Entwicklung. Durch die Weiterentwicklung der Möglichkeiten für Lernen können mögliche Herausforderungen reduziert werden. Die pädagogische Unterstützung wird von der pädagogischen Unterstützungslehrkraft und der Unterstützungsassistentin bzw. dem Unterstützungsassistenten in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher individuell gestaltet und je nach Bedarf verfeinert. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern des Kindes ist entscheidend für die Festlegung und Entwicklung wirksamer Fördermaßnahmen.

2.8. Übergang

Der Übergang in den Primarbereich wird in Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften des Kindergartens und des Primarbereichs vorbereitet und umfasst zwei Aspekte: die Vorbereitung der Kinder auf den Start in der Grundschule und den Informationsaustausch.

Der Übergang kann formelle und informelle Treffen, Besuche und gemeinsame Aktivitäten, die Weitergabe von Informationen unter Einbeziehung des Portfolios und der Aufzeichnungen

⁵ Politik zur Bereitstellung von pädagogischer Unterstützung an den Europäischen Schulen
2022-01-D-42-de-2

über die Entwicklung des Kindes, beinhalten. Der ganzheitliche Ansatz in der Frühen Bildung wird beim Übergang berücksichtigt. Der Übergang umfasst den Zeitraum vor und nach dem Wechsel in die Grundschule.

Die Lehrkräfte beider Zyklen verfügen über gute Kenntnisse des Lehrplans für die Frühe Bildung und die ersten Jahre der Grundschule, insbesondere der Muttersprache oder der dominanten Sprache des Kindes.

Da Kinder beim Eintritt in die Grundschule unterschiedliche Stärken haben, müssen die Grundschullehrkräfte individuelle Unterschiede berücksichtigen und ihre Strategien und Pläne an die tatsächlichen Bedürfnisse jedes Kindes anpassen.

2.9. Förderung des Sprachbewusstseins

Die Kinder treten in die Europäischen Schulen oft mit einem reichen und vielfältigen Sprachschatz ein, der ihnen in der Schule und im Leben große Vorteile bringt.

Die frühzeitige Sensibilisierung für Sprachen fördert den europäischen Geist, steigert die Motivation, verbessert die Lerneinstellung und entwickelt die Fähigkeit, in anderen Sprachen zu kommunizieren.

Mehrsprachigkeit und das Lernen in einer anderen als der vorherrschenden Sprache des Kindes sind wichtige Prioritäten der Europäischen Schulen. Die Europäischen Schulen bieten den Kindern Kontakt zu den Sprachen, die sie lernen, und zu anderen Fremdsprachen und fördern so eine positive Einstellung der Kinder zu ihrem Lernen. Dieses günstige Umfeld ist entscheidend für das erfolgreiche Erlernen von Fremdsprachen. Die kognitiven Vorteile des zusätzlichen Sprachenlernens stehen allen zur Verfügung.

Der Kindergarten bietet unseren Kindern die Möglichkeit, sich der sprachlichen Vielfalt bewusst zu werden, indem sie zum ersten Mal mit der Vielfalt der Sprachen in einem schulischen Umfeld in Berührung kommen. Diese Sensibilisierung zielt unter anderem auf die Stärkung des europäischen Geistes und der Mehrsprachigkeit ab. Der Schwerpunkt muss auf dem Sprachbewusstsein als Priorität und als Grundlage für die erfolgreiche Entwicklung des sprachlichen Repertoires des Kindes liegen.

Die Aktivitäten zur Förderung des Sprachbewusstseins werden im Kindergartenzyklus entsprechend den örtlichen Gegebenheiten und Bedürfnissen der Schule organisiert. Die Ziele und Lernergebnisse für Sprachbewusstsein sind in den Lehrplan für die frühe Bildung integriert.

Das Sprachbewusstsein⁶ unterstützt die Entwicklung von:

- Bewusstheit und Offenheit für andere Sprachen und Kulturen,
- mehr Kreativität und Flexibilität im Denken,
- Sensibilität für verschiedene Arten der Kommunikation,
- mehr als einer bloßen Sammlung von Wörtern, sondern gibt einen Einblick in den Reichtum anderer Kulturen,
- Konzentration, Gedächtnis und logischem Denken.

Die Gelegenheiten zur Förderung der Sprachbewusstheit werden sowohl von den Erzieherinnen und Erziehern sorgfältig geplant als auch spontan im Kindergarten, der ein Lebens- und Lernumfeld ist. Auch die Eltern spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle; als erste Bezugspersonen ihres Kindes und als fließend sprechende Nutzerinnen und

⁶ Anhang 6 Einfacher Leitfaden zur Förderung des Sprachbewusstseins
2022-01-D-42-de-2

Nutzer der Muttersprache können sie die Entwicklung des Sprachenlernens außerhalb des Bildungskontexts unterstützen.⁷ Im Easy Guide for Supporting Language Awareness finden Sie inspirierende Beispiele und Anregungen.

2.10. Distanzunterricht, Online-Lernen und hybride Lernformen

Im Allgemeinen soll der Unterricht vor Ort stattfinden. In Ausnahmefällen sollte der Unterricht und das Lernen im Fernunterricht organisiert werden, um die pädagogische Kontinuität in der Erziehung der Vorschulkinder zu gewährleisten.

In einer Fernunterrichtssituation bemüht sich die Schule, alle Beteiligten (Lehrkräfte, Kinder, Eltern) miteinander zu verbinden. Die familiäre Situation muss berücksichtigt werden.

Das Wohlbefinden des Kindes ist wesentlich und eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Lernen. Es sollte ein Gleichgewicht zwischen Online- und Offline-Lernsituationen bestehen, die den Kindern angeboten werden.

Einer der Hauptunterschiede zwischen den verschiedenen Lernumgebungen ist die Fähigkeit der Kinder, sich in einem Online-Lernumfeld und im Distanzunterricht einzubringen. In einem Fernunterrichts- und Online-Lernszenario profitieren alle Kinder vom Online-Kontakt mit ihren Lehrkräften und den Gleichaltrigen, um ein kollektives Gefühl der Zielsetzung und Zugehörigkeit zu erhalten.

2.11. Qualitätssicherung

Die Schulen evaluieren die Arbeit im Bereich der Früherziehung, und diese Informationen werden für die künftige Arbeit, die Festlegung von Prioritäten, die Entwicklung der Planung und die Umsetzung genutzt.

3. Leistungserhebung

Leistungserhebung ist ein Prozess, im Rahmen dessen Nachweise gesammelt werden. Damit soll der kontinuierliche Lernprozess gezeigt werden und die Entwicklung, Fähigkeiten und Kompetenzen der Kinder sichtbar gemacht werden. Das Ziel ist statt Kinder zu vergleichen, die individuelle Entwicklung zu beobachten.

Leistungserhebung:

- erfolgt regelmäßig und transparent
- ist sowohl in Bezug auf die Prozesse als auch auf die Ergebnisse klar ausgerichtet
- erfolgt individualisiert
- ist hilfreich
- wird mit der Selbsteinschätzung des Kindes ergänzt

Die Lehrkräfte bewerten mit Unterstützung der Eltern kontinuierlich die Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen der Kinder in den vier Bereichen des Lehrplans in Bezug auf die Lernziele des Lehrplans und deren Ergebnisse. Durch die Leistungserhebung werden mögliche Schwierigkeiten frühzeitig erkannt, so dass sie in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, den Eltern und einschlägigen Fachleuten angegangen werden können. Die Kinder sind aktiv Teilnehmende am Prozess ihrer Bewertung.

⁷ Anhang 7 Einfacher Leitfaden zur Unterstützung des EEC zu Hause
2022-01-D-42-de-2

Im Kindergarten wird die Leistungserhebung auf eine positive und unterstützende Weise durchgeführt. Sie hebt kleine Erfolge, kleine oder große Fortschritte hervor und trägt zur Motivation der Kinder bei.

Im Kindergarten wie auch in den späteren Phasen der Schulbildung hat die Leistungserhebung mehrere Funktionen. Sie trägt zwar dazu bei, die Eltern über die Lernfortschritte ihres Kindes zu informieren, muss aber in erster Linie als professionelle Praxis verstanden werden, die es ermöglicht, den Unterricht auf dynamische und positive Weise zu gestalten.

Sie ermöglicht es also, folgende Vorschläge zu machen:

- Anpassungen, die jedes Kind ermutigen, sich zu engagieren und Fortschritte beim Lernen anzustreben;
- Unterstützungsmaßnahmen, die die anfänglichen Lernschritte unterstützen;
- ausreichend anspruchsvolle Situationen, die den Wunsch zu lernen und voranzukommen verstärken.

Es ist von entscheidender Bedeutung, dass alle an der frühkindlichen Bildung Beteiligten über gute Kenntnisse über die Entwicklung von Fähigkeiten, Kompetenzen und Einstellungen sowie über die Erreichung von Lernergebnissen verfügen. Einschlägige Informationen und Rückmeldungen über die Entwicklung der Kinder werden als Grundlage für die künftige Planung genutzt. Frühzeitiges Erkennen der Fähigkeiten und Bedürfnisse des Kindes, Beobachtung und systematische regelmäßige Beurteilung, einschließlich der Selbsteinschätzung des Kindes, geben Kindern, Eltern und Lehrkräften Einblick in die Entwicklung des Kindes.

3.1. Frühzeitige Ermittlung des Lernprofils des Kindes

Die frühzeitige Ermittlung des Entwicklungsstandes, der individuellen Bedürfnisse und des Lernstils des Kindes ist für einen erfolgreichen Lernprozess unerlässlich. Sie beginnt gleich zu Beginn des Besuchs des Kindes an der Europäischen Schule und basiert auf dem Eingangsprofil des Kindes⁸ und der systematischen Beobachtung durch die Lehrkraft.

Im Rahmen der Einschulung des Kindes an der Europäischen Schule wird das Aufnahmeprofil von den Eltern zusammen mit deren Kind ausgefüllt, wenn das Kind an einer Europäischen Schule angemeldet wird. Es liefert der Schule und den beteiligten Lehrkräften Informationen, um den Lernprozess des Kindes zu antizipieren, und dient als erster Leitfaden für die systematische Beobachtung der Lernfortschritte.

In den ersten Monaten der Einschulung beobachten die Lehrkraft und die Assistentin bzw. der Assistent das Verhalten, die Interaktion und den Lernprozess des Kindes, um die Fähigkeiten, Kompetenzen, Lernbedürfnisse und möglichen Herausforderungen des Kindes zu ermitteln. Bei einem Treffen im Herbst bespricht die Klassenlehrkraft die Ergebnisse mit den Eltern und informiert sie über die Entwicklung des Kindes.

Während des ersten Schuljahres stellt die Klassenleitung fest, welche Kinder möglicherweise zusätzlichen Förderbedarf haben und für welche Kinder ein Überweisungsverfahren zur umfassenden Beurteilung vorbereitet werden muss.

⁸ Anhang 1: Aufnahmeprofil des Kindes

3.2. Beobachtung

Im Kindergarten ist die genaue Beobachtung⁹ der Leistungen der Kinder eine besonders aufschlussreiche und effektive Praxis. Die Beobachtung gehört zum Alltag der Erzieherinnen und Erzieher sowie der Assistentinnen bzw. Assistenten, die mit den Kindern arbeiten.

Die Kinder werden in der sicheren, geschützten und eindeutig gestalteten Umgebung des Klassenzimmers beobachtet. Sie deckt eine Vielzahl von Lernsituationen ab, wobei die Wiederholung von Operationen in verschiedenen Situationen es ermöglicht, die Bedarfe der Kinder besser zu erkennen.

Für die Lernbeobachtung ist es nicht erforderlich, jeden Tag und jedes Kind in allen Bereichen zu beobachten und aufzuzeichnen.

Damit die Zeit der Leistungserhebung nicht die dem Lernen gewidmete Zeit beeinträchtigt, ist es ratsam, pädagogische Praktiken ins Auge zu fassen, die eine direkte und regelmäßige Beobachtung in einer Vielzahl von Alltagssituationen ermöglichen. Es ist wichtig zu wissen, wie das Kind mit einer Situation auf kognitiver Ebene umgeht und wie es seine sensomotorischen, psycho-affektiven und sozio-affektiven Funktionen sowie seine Beziehung zum Lernen erkennt.

Zu diesem Zweck kann es sinnvoll sein, ein Langzeitbeobachtungsbuch zu führen, eine Sammlung regelmäßiger Beobachtungen über einen ausreichend langen Zeitraum. Dieses Dokument kann verschiedene Formen annehmen, in denen die Lehrkraft wichtige Belege für die Entwicklung des Kindes und eine Synthese der Entwicklung seines Lernweges bereitstellt. Das Portfolio könnte dazu dienen, diese Entwicklung aufzuzeigen.

Die Beobachtung ermöglicht es, Fortschritte zu dokumentieren. Sie besteht darin, das Verhalten der Kinder in Lernsituationen zu bewerten, das sich auf Kriterien bezieht, die in den Programmerwartungen enthalten sind.

Beobachtungsleitfäden tragen auch zur Überwachung der Leistungen bei und helfen der Lehrkraft, den Unterricht zu differenzieren. Dies hilft, die Fortschritte jedes Kindes zu einzuschätzen, seine Entwicklung und seine Leistungen aufzuzeigen. Die Lehrkraft ist bestrebt, über die erzielten Ergebnisse hinaus die Entwicklung des Kindes und die Fortschritte, die es in Bezug auf sich selbst macht, hervorzuheben. Er ermöglicht es jedem Kind, seine Erfolge zu erkennen, sie zu dokumentieren und seine Entwicklung aufzuzeigen. Die Lehrkraft achtet darauf, was das Kind allein, mit Unterstützung des Lehrers oder mit der Unterstützung anderer Kinder tun kann.

Auch wenn die anfänglichen Bemühungen von Kindern, Aspekte des Lernens zu bewältigen, oft nur vage sind, ist es wichtig, dass die Lehrkraft diese Bemühungen, die wichtige Schritte im Lernprozess des Kindes darstellen, anerkennt und würdigt.

Durch die Beobachtung der Kinder während der Aktivitäten kann festgestellt werden, welche Aufgaben erfolgreich sind und bei welchen die Fähigkeiten verstärkt werden müssen. Die Lehrkraft kann sich dann auf besondere Bedürfnisse konzentrieren und den differenzierten Unterricht feiner abstimmen.

Zu diesem Zweck sollten Kriterien, angemessene und relevante Indikatoren herangezogen werden, die es ermöglichen, Fortschritte und besondere Bedürfnisse zu definieren. Der Fortschritt kann anhand der erwarteten Kompetenzen in jedem Lernbereich des EEC

⁹ Anhang 2: Einfacher Leitfaden zur Beobachtung
2022-01-D-42-de-2

aufgezeigt werden. Das Erreichen dieser Kompetenzen kann als Schritte in der Schullaufbahn des Kindes gesehen werden und macht das Lernen sichtbar.

Bei der Vorbereitung des Unterrichts setzt die Lehrkraft auf differenziertes Lehren und Lernen, da sie sich bewusst ist, dass einige Kinder mehr Zeit benötigen, um zu erkunden, zu verstehen, Schwierigkeiten zu überwinden und Lernaspekte zu meistern.

Im Alltag der Klasse zeigen die Kinder im Laufe der Zeit auf vielfältige Weise, was sie können, kleine und große Schritte, frühe oder späte Leistungen. Die Kinder durchlaufen wichtige Meilensteine zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Die Lehrkräfte konzentrieren sich nicht darauf, die Leistungen der Kinder mit denen anderer Kinder zu vergleichen, sondern zeigen, wo das Kind in Bezug auf die Erwartungen des Lehrplans steht.

Die Leistungserhebung der Lehrkraft sollte widerspiegeln, dass Unterschiede zwischen Kindern nicht unbedingt mit Schwierigkeiten verbunden sind. Unterschiede bieten Lehrkräften und Kindern oft viele Lehr- und Lernmöglichkeiten.

3.3. Andere Instrumente zur Leistungserhebung

Neben dem Einstiegsprofil und der systematischen Beobachtung verwenden die Lehrkräfte die folgenden Bewertungsinstrumente:

Portfolio

Ein Portfolio¹⁰ ist eine umfangreiche Sammlung ausgewählter Arbeiten eines Kindes, Aufzeichnungen über die Selbsteinschätzung und die Bewertung der Lehrkraft über einen bestimmten Zeitraum hinweg, die gesammelt werden, um Fortschritte und Leistungen beim Lernen zu demonstrieren und zu bewerten. Es wird in Gesprächen mit den Eltern verwendet, um die Entwicklung ihres Kindes in Bezug auf die Lernziele darzustellen und zu bewerten.

Einfacher Leitfaden für Lehrplanziele

Der *Easy Guide to Curriculum Objectives*¹¹ ist ein Kontinuum, das das Niveau der kindlichen Kompetenzen in vier Bereichen des EEC in aufeinanderfolgenden Phasen der kindlichen Entwicklung beschreibt.

Aufzeichnung der Entwicklung des Kindes

Dieser Bericht¹² spiegelt die Fortschritte der Kinder wider. Der Bericht über die Entwicklung des Kindes wird zweimal im Jahr mündlich mit den Eltern besprochen. Zur Vorbereitung auf diese Treffen verwenden die Lehrer das Portfolio und den Easy Guide to Curriculum Objectives als Leitfaden. Der Bericht über die Entwicklung des Kindes wird in die Akte des Kindes aufgenommen. Es ist auch ein Element des Übergangs in die Grundschule.

Sitzungen

Eine gute Möglichkeit, Informationen über die Entwicklung der Kinder auszutauschen, sind die Elterngespräche. Die Lehrkraft und die Eltern treffen sich zweimal im Jahr, im Herbst und am Ende des Schuljahrs. Diese Treffen werden gut vorbereitet und stützen sich auf die Aufzeichnung der Entwicklung des Kindes und auf das Portfolio. Bei Bedarf können zusätzliche Treffen vereinbart werden.

¹⁰ Anhang 3: Einfacher Leitfaden für das Portfolio

¹¹ Anhang 4: Einfacher Leitfaden für Lehrplanziele

¹² Anhang 5: Aufzeichnung der Entwicklung des Kindes

4. Lernziele und Inhalte des Lehrplans für die Früherziehung

4.1. Ich und mein Körper

Ich und mein Körper



ICH UND MEIN KÖRPER

Ich lerne meinen Körper kennen, ihn zu gebrauchen und zu kontrollieren und entwickle mein räumliches Bewusstsein sowie meine motorischen und sensorischen Fähigkeiten.

Ich lerne mehr über meine Gesundheit, Hygiene und Sicherheit und übernehme mehr Verantwortung dafür.

Zielsetzung 1 A

MIT ALLEN SINNEN ERKUNDE ICH AKTIV DIE WELT UND ENTWICKLE MEINE FANTASIE IN TANZ, MUSIK, KUNST UND SPIEL

Ergebnisse/Kompetenzen

1. Ich spreche über das, was ich sehe, höre, rieche, berühre und fühle und nutze dabei alle meine Sinne, um Wissen und Verständnis für die Welt zu entwickeln.
2. Ich treffe einfache Zuordnungen von Klängen, Melodien, Rhythmen, Gerüchen und Geschmäckern, Farben und Formen.
3. Ich nutze und kombiniere alle Sinne, um meine Kreativität zu entwickeln.
4. Ich beteilige mich und koordiniere meine Bemühungen mit anderen.
5. Ich befolge die Anweisungen meiner Lehrer und verstehe Fairplay.
6. Ich spiele einfache Musikinstrumente und entwickle ein Gefühl für Rhythmus.
7. Ich entwickle meine Fantasie und erlebe die kulturelle Vielfalt durch Singen und Bewegen zu traditioneller Musik.

Inhalte des Lernens

- Die Lehrkräfte planen Aktivitäten, die die Kinder dabei unterstützen, mit allen Sinnen etwas über die Welt um sie herum zu lernen, und die es ihnen ermöglichen, entsprechend den erwarteten Ergebnissen/Kompetenzen Verbindungen zwischen neuen Informationen und bestehendem Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen herzustellen.
- Eine positive Lernatmosphäre in der Schule und im Klassenzimmer stimuliert und unterstützt das aktive Lernen der Kinder.
- Das Lernen umfasst den Einsatz von Sehen, Hören, Schmecken, Tasten und Riechen durch Malen und bildende Kunst, Musik und Singen, das Erzeugen einer Vielzahl von Rhythmen, Vergleichen und Unterscheiden, z. B. wie sich verschiedene Materialien anfühlen, ob sie angenehm oder unangenehm sind.
- Die Lehrkräfte bieten den Kindern die Möglichkeit, an den oben genannten Aktivitäten sowie an Teamspielen und Gruppenarbeiten teilzunehmen, die interessant, motivierend und unterhaltsam gestaltet sind.
- Durch Gruppenprojekte werden die Sinne in Zusammenarbeit mit anderen Klassen, Abteilungen und Teilen der Schule geschärft, und die Kinder werden ermutigt, alle ihre Sinne zum Erforschen und Experimentieren einzusetzen.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, eine Vielzahl von Techniken, Materialien und Ressourcen zu verwenden, um Materialien zu mischen, zu formen, zu arrangieren und zu kombinieren und ihre eigenen Bilder und Objekte zu schaffen.
- Die Lehrkräfte ermutigen die Kinder, ihr Verständnis von Farbe, Linie, Ton, Textur, Muster, Form und Gestalt sowie Bewegungsabläufe zu entwickeln und zu nutzen. Ebenso schaffen sie Gelegenheiten für die Kinder, verschiedene Klänge zu erforschen, z. B. durch Zuhören, Herstellen und Experimentieren (sowie durch Organisieren).

ICH UND MEIN KÖRPER

Ich lerne meinen Körper kennen, ihn zu gebrauchen und zu kontrollieren und entwickle mein räumliches Bewusstsein sowie meine motorischen und sensorischen Fähigkeiten.

Ich lerne mehr über meine Gesundheit, Hygiene und Sicherheit und übernehme mehr Verantwortung dafür.

Zielsetzung 1B

ICH ERFORSCH E DIE MÖGLICHKEITEN DER MENSCHLICHEN BEWEGUNG

Ergebnisse/Kompetenzen

1. Ich nenne die wichtigsten Teile des menschlichen Körpers.
2. Ich entwickle und bewahre eine gute Körperhaltung und ein gutes Gleichgewicht in verschiedenen Positionen.
3. Ich beherrsche die grundlegenden körperlichen Handlungen.
4. Ich gehe und laufe rhythmisch und koordiniere meine Gliedmaßen auf angemessene Weise.
5. Ich entdecke und kreierte neue Bewegungen.
6. Ich ahme einfache Bewegungen nach, die von Lehrern oder Mitschülern vorgeführt werden, und ändere die Bewegungen entsprechend den Anweisungen.

Inhalte des Lernens

- Die Kinder erhalten die Möglichkeit, zu experimentieren und neue Bewegungsabläufe zu erforschen, um mehr Körperkontrolle und Ausdruck zu entwickeln.
- Die Lehrkräfte berücksichtigen Einschränkungen der Kinder im Bereich der Fein- und Grobmotorik.
- Die Lehrkräfte planen praktische Aktivitäten, um die Fähigkeiten, das Wissen und das Verständnis der Kinder zu fördern. Hierfür verwenden sie unterschiedlichste Materialien und Impulse in verschiedenen Spielarten und geplanten Aktivitäten, einschließlich solcher, die von den Kindern initiiert werden.
- Die Kinder üben die grundlegenden motorischen Fähigkeiten (Stehen, Laufen, Gehen, Hüpfen, Springen, Hopsen, Klettern, Krabbeln, Unter- und Überqueren von Hindernissen usw.) unter verschiedenen Bedingungen sowohl drinnen als auch draußen.
- Die motorischen Fähigkeiten werden weiterentwickelt und bei Aktivitäten und Spielen mit anderen Kindern eingesetzt.
- Das körperliche Verhalten von Kindern ist unterschiedlich, wenn sie allein oder mit anderen zusammen sind. Mit anderen ist der physische Raum „begrenzt“ und die Bewegungen werden durch Spielregeln, Teamwork oder Tanz beeinflusst.
- Es werden attraktive Aktivitäten in Gruppen und Teams geplant, die die Möglichkeit bieten, Bewegungsfertigkeiten im Kontext zu üben, um Selbstvertrauen und Unabhängigkeit aufzubauen.
- Die Kinder setzen ihre Fähigkeiten systematisch und zielgerichtet ein.
- Die Kinder werden geschickter und sicherer in ihrer Koordination.
- Die Kinder unterscheiden vor, hinter, über, unter, rechts, links, fern und nah. Sie folgen Routen, die von der Lehrkraft oder von ihnen selbst entwickelt wurden. Sie beschreiben die Routen und setzen diese um.

ICH UND MEIN KÖRPER

Ich lerne meinen Körper kennen, ihn zu gebrauchen und zu kontrollieren und entwickle mein räumliches Bewusstsein sowie meine motorischen und sensorischen Fähigkeiten.

Ich lerne mehr über meine Gesundheit, Hygiene und Sicherheit und übernehme mehr Verantwortung dafür.

Zielsetzung 1C

ICH ZEIGE GESCHICKLICHKEIT BEI DER VERWENDUNG VON VERSCHIEDENEN WERKZEUGEN UND GERÄTEN.

Ergebnisse/Kompetenzen

1. Ich ziehe mich selbständig an.
2. Ich entwickle meine Hand-Augen-Koordination bei fein- und grobmotorischen Aktivitäten.
3. Ich benutze das Schulequipment mit zunehmender Geschicklichkeit, einschließlich des Werfens und Fangens eines Balls.
4. Ich entwickle meine feinmotorischen Fähigkeiten.
5. Ich habe meine Händigkeit festgelegt und kann einen Bleistift/Buntstift sicher halten, wobei ich bereits erste Schreibkompetenzen und zeichnerische Fähigkeiten zeige.
6. Ich benutze kleine Werkzeuge, Utensilien und Materialien wie Bleistifte, Pinsel, Scheren, Papier, Knete und Puzzles bei sich weiterentwickelnden Fertigkeiten.
7. Ich benutze verschiedene Turngeräte und Spielzeuge umsichtig und sicher mit anderen Kindern.

Inhalte des Lernens

- Die Lehrkräfte sind sich bewusst, dass die Lateralität der Kinder nicht immer voll entwickelt ist.
- Durch den Einsatz verschiedener Werkzeuge und Materialien verbessern die Kinder ihre Fähigkeiten und lernen neue dazu.
- Kinder entwickeln ihre Fähigkeiten durch Spiel, Übung, differenzierte Aufgaben und durch den Einfluss anderer.
- Die Kinder gehen sicher und mit zunehmender Kontrolle mit Werkzeugen, Gegenständen, Baumaterialien und verformbaren Materialien um.
- Sie entwickeln einen angemessenen Stifthalter, Schwünge und grafische Fähigkeiten, die das flüssige Zeichnen und Schreiben unterstützen.
- Die Fähigkeiten der Kinder werden in der Musik durch das Spielen einfacher rhythmischer und gestimmter Instrumente und in der Kunst durch Malen und frühes Schreiben genutzt und entwickelt.

ICH UND MEIN KÖRPER

Ich lerne meinen Körper kennen, ihn zu gebrauchen und zu kontrollieren und entwickle mein räumliches Bewusstsein sowie meine motorischen und sensorischen Fähigkeiten.

Ich lerne mehr über meine Gesundheit, Hygiene und Sicherheit und übernehme mehr Verantwortung dafür.

Zielsetzung 1D

ICH ENTWICKELE MEIN RÄUMLICHES BEWUSSTSEIN UND MEIN VERSTÄNDNIS FÜR SICHERHEIT UND GEFAHREN.

Ergebnisse/Kompetenzen

1. Ich nutze mein räumliches Bewusstsein, um mich geschickter zu bewegen.
2. Ich nehme an Spielen teil und spiele mit anderen Kindern.
3. Ich befolge Anweisungen, die mich und andere schützen.
4. Ich übe Aktivitäten, die Regeln beinhalten.
5. Ich weiß um den Geist des Fair Play und handle danach.
6. Ich spiele und bewege mich im Klassenzimmer und auf dem Schulhof und vermeide es, mich und andere in Gefahr zu bringen.
7. Ich kann um Hilfe bitten, wenn ich sie brauche.

Inhalte des Lernens

- Die Lehrkräfte bieten den Kindern sichere Möglichkeiten, ihr räumliches Vorstellungsvermögen drinnen und draußen, in der Schule und auf Ausflügen zu erkunden.
- Die Kinder werden ermutigt, sich selbstbewusst und fantasievoll zu bewegen und gleichzeitig ein Bewusstsein für Sicherheit zu entwickeln.
- Kinder lernen, Spielregeln zu verstehen und zu respektieren.
- Kinder vermeiden es, sich und andere in Gefahr zu bringen.
- Durch die Teilnahme an Gruppenspielen lernen die Kinder, ihre Bewegungen mit anderen Kindern zu koordinieren.
- Die Auswahl an Spielen und anderen Gruppenaktivitäten hilft den Kindern, Gefahren zu erkennen und gibt ihnen die Möglichkeit, anderen in Not zu helfen.
- Kinder entwickeln die Fähigkeit zur Anpassung und Zusammenarbeit und lernen, gemeinschaftliche Interessen zu verstehen und zu akzeptieren.
- Die Kinder sind sich des Verhaltens der anderen bei Gruppenaktivitäten bewusst und reagieren sensibel darauf.
- Die Kinder entwickeln die Fähigkeit, sich selbst und anderen in Schwierigkeiten zu helfen.

ICH UND MEIN KÖRPER

Ich lerne meinen Körper kennen, ihn zu gebrauchen und zu kontrollieren und entwickle mein räumliches Bewusstsein sowie meine motorischen und sensorischen Fähigkeiten.

Ich lerne mehr über meine Gesundheit, Hygiene und Sicherheit und übernehme mehr Verantwortung dafür.

Zielsetzung 1E

ICH ERKENNE DIE BEDEUTUNG VON KÖRPERPFLEGE UND GESUNDERHALTUNG

Ergebnisse/Kompetenzen

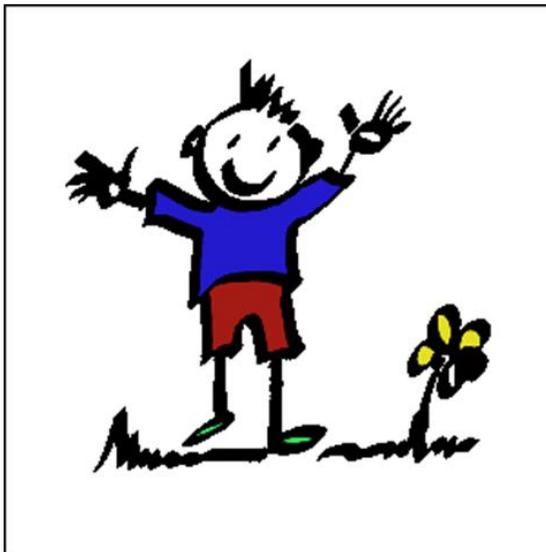
1. Ich weiß einige Faktoren, die für die persönliche Hygiene wichtig sind, und werde zunehmend unabhängiger in meiner persönlichen Hygiene (Händewaschen, Toilette...).
2. Ich entwickle mein Verständnis für eine gesunde Ernährung.
3. Ich fördere meine persönliche Gesundheit und mein Wohlbefinden.
4. Ich erkenne und beschreibe die körperlichen Veränderungen meines Körpers bei verschiedenen Aktivitäten.
5. Ich helfe bei der Organisation des Klassenzimmers und trage dazu bei, ein geordnetes Umfeld zu schaffen.

Inhalte des Lernens

- Die Lehrkräfte erstellen ein tägliches Programm und einen Zeitplan, der die Grundsätze eines gesunden Lebensstils widerspiegelt, mit Möglichkeiten zur Bewegung, zum Ausruhen und zum Essen.
- Die Lehrkräfte motivieren und sind ein Vorbild für die Freude an körperlicher Bewegung wie Sport und Tanzen, so dass dies zu einem natürlichen Bestandteil des Lebensstils wird.
- Die Kinder lernen wichtige Fertigkeiten der Körperpflege und sind sich der Bedeutung von körperlicher Bewegung und gesunder Ernährung bewusst.
- Die Kinder verstehen und erkennen Gesundheit und Krankheit und die grundlegenden Veränderungen, die in ihrem Körper z. B. beim Sport oder bei Krankheit stattfinden (Atmung, Herzschlag, Temperatur, Aussehen und Gefühle).
- Die Kinder verstehen, dass Medikamente eingenommen werden, um sich besser zu fühlen, dass aber manche Medikamente auch gefährlich sein können.
- In der Schulgemeinschaft entwickeln die Kinder durch Gruppenaktivitäten ein Verständnis dafür, dass Bewegung, Hygiene und die richtige Ernährung und Trinken wichtig für einen gesunden Körper und das Wohlbefinden aller Mitglieder der Gruppe sind.
- Körperliche Aktivität, Spiel und Spiele bieten die Möglichkeit, Veränderungen des Körpers und seiner Funktionen zu entdecken.

4.2. Ich als Person

Ich als Person



ICH ALS PERSON

Ich entwickle ein Bewusstsein für meine Identität. Ich reflektiere und kontrolliere mein Verhalten. Ich lerne, meine Gefühle und Emotionen zu erkennen und auszudrücken.

Ich werde fantasievoller, kreativer und selbstbewusster. Ich beginne, die Grundprinzipien der Moral zu verstehen und zu akzeptieren und meine moralischen Werte aufzubauen.

Zielsetzung 2A

ICH LERNE MICH SELBST KENNEN UND ENTWICKELE MEIN SELBSTWERTGEFÜHL

Ergebnisse/Kompetenzen

1. Ich entwickle mehr Selbstvertrauen und werde mir meiner eigenen Identität bewusst.
2. Ich bin mir der verschiedenen Gefühle bewusst.
3. Ich beginne, meine Stärken, Schwächen und Grenzen zu erkennen.
4. Ich entwickle meine Fantasie und Kreativität durch verschiedene Aktivitäten.
5. Ich bitte um Hilfe und helfe anderen Kindern, wenn es nötig ist.
6. Ich lerne, die Bedürfnisse, Ansichten und Gefühle anderer zu respektieren, indem ich mit ihnen diskutiere und über sie nachdenke. Und verstehe die Unterschiede zwischen den Menschen.
7. Ich weiß, dass ich ein Mitglied der Schulgemeinschaft bin.
8. Ich lerne, die Ansichten und Entscheidungen von Kindern aus anderen Sprachen und Kulturen zu respektieren.

Inhalte des Lernens

- Die Schule bietet Aktivitäten an, bei denen sich die Kinder ihrer eigenen Identität, ihres Körperbildes und ihrer Fähigkeiten bewusst werden.
- Die Lehrkräfte schaffen ein sicheres und motivierendes Umfeld, in dem die Kinder erfolgreich lernen können.
- Die Lehrkräfte ermutigen die Kinder, sich in der ersten Person („ich“) auszudrücken.
- Die Kinder werden herausgefordert, ein Bewusstsein für ihre Bedürfnisse, ihre Ansichten und Gefühle zu entwickeln. Sie werden dabei unterstützt, diese auszudrücken.
- Die Kinder lernen ihre eigenen Fähigkeiten kennen und nutzen sie aktiv. Sie erkennen ihre Grenzen und lernen, sie zu akzeptieren.
- Die Lehrkräfte führen Spiele und Aktivitäten ein, die alle Sinne ansprechen und die Fantasie der Kinder herausfordern. Die notwendigen Materialien für diese Spiele (z. B. Rollenspiele, Theater- oder Zirkusspiele) sind Kostümstoffe, Requisiten, Schminke, Bau einer Bühne und andere Ideen.
- Durch Diskussionen und Reflexion lernen die Kinder, die Bedürfnisse, Ansichten und Gefühle anderer zu respektieren und Unterschiede zu verstehen. Eltern und Lehrkräfte arbeiten gemeinsam an der Entwicklung dieser Haltung.
- In der Interaktion mit anderen entwickeln Kinder ihre Identität und ihre Fähigkeiten. Sie fühlen sich selbstbewusst und trauen sich, „ich“ zu sein.
- Die Kinder erkennen die Unterschiede zwischen den Menschen und werden sensibel für sie.
- Die Kinder zeigen Initiative und Verantwortung.

ICH ALS PERSON

Ich entwickle ein Bewusstsein für meine Identität. Ich reflektiere und kontrolliere mein Verhalten. Ich lerne, meine Gefühle und Emotionen zu erkennen und auszudrücken.

Ich werde fantasievoller, kreativer und selbstbewusster. Ich beginne, die Grundprinzipien der Moral zu verstehen und zu akzeptieren und meine moralischen Werte aufzubauen.

Zielsetzung 2B

ICH WERDE SELBSTBEWUSSTER

Ergebnisse/Kompetenzen

1. Ich bin selbstbewusst bei neuen Herausforderungen und in Gruppensituationen.
2. Ich bin selbstständig.
3. Ich übernehme Verantwortung.
4. Ich fühle mich im Umfeld der Schule wohl und sicher.
5. Ich drücke meine Gedanken klar und korrekt aus.
6. Ich berücksichtige die Ideen der anderen.
7. Ich lerne, mich bei Freunden, die eine andere als meine Sprache sprechen, wohl und sicher zu fühlen.
8. Ich bin offen für eine Vielzahl an verschiedenen Situationen. Dies bereichert meine Erfahrungen und gibt mir mehr Vertrauen in mich selbst.
9. Ich lerne, meine Gedanken und Gefühle auf unterschiedliche Weise in einer anderen Sprachumgebung auszudrücken.

Inhalte des Lernens

- Die Kinder zeigen durch Beobachtung und Teilnahme Interesse an den Aktivitäten im Klassenzimmer.
- Die Lehrkräfte sorgen für ein einladendes soziales Umfeld, einen geregelten Tagesablauf und ein sicheres und anregendes Klassenzimmer, das durch die Klassenorganisation gefördert wird.
- Die Kinder akzeptieren ihre Klassenkameraden und kommen mit ihnen aus. Sie fühlen sich in der gesamten Schulumgebung wohl und sicher. Sie nehmen gerne an Spielen und Aktivitäten teil und beginnen, ihren Platz in einer Gruppe zu finden. Sie zeigen Ehrgeiz und Initiative.
- Die Kinder entwickeln Vertrauen in ihre eigenen Stärken. Sie nutzen und wählen Aktivitäten und Ressourcen selbstständig aus.
- Die Lehrkräfte bieten vielfältige Lernsituationen an, durch die die Kinder motiviert werden, ihre eigenen Stärken zu entwickeln, und die sie zum Lernen und zu Fortschritten motivieren. Die Kinder erkennen, dass sich Anstrengung lohnt und zum Erfolg führen kann.
- Kinder bauen gute Beziehungen auf und suchen aktiv nach Freundschaft. Sie möchten ihre Ideen und Gedanken in verschiedenen Lernsituationen und im freien Spiel ausdrücken und einbringen. Sie bauen sichere Werte und Überzeugungen auf.

ICH ALS PERSON

Ich entwickle ein Bewusstsein für meine Identität. Ich reflektiere und kontrolliere mein Verhalten. Ich lerne, meine Gefühle und Emotionen zu erkennen und auszudrücken.

Ich werde fantasievoller, kreativer und selbstbewusster.

Ich beginne, die Grundprinzipien der Moral zu verstehen und zu akzeptieren und meine moralischen Werte aufzubauen.

Zielsetzung 2C

ICH KONTROLLIERE MEIN VERHALTEN

Ergebnisse/Kompetenzen

1. Ich bin sensibel gegenüber Menschen, Tieren, Natur und Umwelt.
2. Ich gehe mit Enttäuschungen um, ohne mich selbst, andere und/oder das schulische Umfeld negativ zu beeinflussen.
3. Ich beginne, meine Emotionen zu regulieren und entwickle Selbstbeherrschung.
4. Ich treffe eine Auswahl, entscheide und akzeptiere die Entscheidungen anderer.
5. Ich vermeide Konflikte und Probleme und löse sie, wenn nötig.
6. Ich arbeite produktiv in Partnerschaften und Teams.
7. Ich entwickle Einfühlungsvermögen und Respekt für andere Kulturen, indem ich Beziehungen zu Kindern aufbaue, die andere Sprache sprechen.
8. Ich erkenne die Bedeutung des Zusammenlebens, indem ich die sprachlichen und kulturellen Unterschiede in meiner Umgebung entdecke.

Inhalte des Lernens

- Die Lehrkräfte bieten positive Verstärkung im Sinne von Freundlichkeit und Respekt und fördern gutes Verhalten. Die Lehrkräfte erklären, warum gutes Verhalten für das Lernen und Zusammenleben wichtig ist und leben dies im Klassenzimmer vor.
- Die Kinder antizipieren mögliche Reaktionen anderer und versuchen, sich entsprechend zu verhalten. Sie entwickeln ein Verständnis für richtig und falsch und lernen, Konflikte auf angemessene und positive Weise zu lösen.
- Die Kinder kommunizieren über unterschiedliche Erwartungen und lernen, Kompromisse zu schließen.
- Die Kinder lernen, die Folgen ihrer Worte und Handlungen zu verstehen. Sie werden aufmerksam, lernen Einfühlungsvermögen und entwickeln Respekt für andere. Sie lernen mit sozialen Regeln und Erwartungen umzugehen und zu befolgen.

ICH ALS PERSON

Ich entwickle ein Bewusstsein für meine Identität. Ich reflektiere und kontrolliere mein Verhalten. Ich lerne, meine Gefühle und Emotionen zu erkennen und auszudrücken. Ich werde phantasievoller, kreativer und selbstbewusster. Ich beginne, grundlegende Prinzipien der Moral zu verstehen und zu akzeptieren und meine moralischen Werte zu entwickeln.

Zielsetzung 2D

ICH BIN NEUGIERIG, INTERESSIERT UND MOTIVIERT ZU LERNEN.

Ergebnisse/Kompetenzen

1. Ich beteilige mich mit Begeisterung an verschiedenen Aktivitäten.
2. Ich zeige Konzentration und Aufmerksamkeit in verschiedenen und immer anspruchsvolleren Lernsituationen.
3. Ich bin ausdauernd und erledige eine Aufgabe leicht.
4. Ich zeige Neugier und offene Haltung gegenüber der Welt um mich herum.
5. Durch das Erleben neuer Situationen, die durch den sprachlichen Austausch verstärkt werden, bin ich motivierter, Herausforderungen anzunehmen und zu versuchen, die mir angebotenen Situationen zu verstehen und besser zu meistern.
6. Ich akzeptiere das mit neuen Situationen verbundene Risiko und kann konstruktive Kritik annehmen.
7. Ich akzeptiere, dass ich Fehler mache und lerne daraus.

Inhalte des Lernens

- Die Lehrkräfte fördern die Neugier der Kinder und ihre Offenheit für neue Erfahrungen.
- Das Klassenzimmer bietet viele Möglichkeiten, Probleme zu lösen.
- Spielerisches Lernen ist nach wie vor zentral für die kindliche Entwicklung. Kinder bewahren sich die Freude und den Enthusiasmus am Lernen über einen längeren Zeitraum und stellen sich neuen Lernherausforderungen mit Begeisterung und Kreativität.
- Die Kinder lernen, etwas Neues zu wagen. Sie hören aufmerksam zu und folgen in der Regel den Anweisungen.
- Die Kinder entwickeln die ersten Lernstrategien und bleiben motiviert, durchzuhalten.
- Das Klassenzimmer ist so eingerichtet, dass die Kinder zu kooperativen Lernaktivitäten und selbständigem Lernen ermutigt werden; es gibt eine Vielzahl von Werkzeugen und Materialien (Schreibebetten, Experimentiertische, eine Bibliothek, Lupen, Kaleidoskope, IKT ...).
- Durch das Arbeiten und Spielen mit anderen werden Kinder zunehmend selbstbewusster und interessieren sich für neue Situationen und versuchen, sie zu verstehen. Sie sind neuen Situationen und Herausforderungen gegenüber aufgeschlossen und versuchen aktiv, sie zu verstehen und zu meistern.
- Beim Lernen meistern Kinder sowohl Erfolg als auch Misserfolg. Das Spiel bleibt von zentraler Bedeutung für das Lernen der Kinder. Ihre Aufmerksamkeitsspanne und Ausdauer sind länger, wenn sie mit anderen spielen. Sie können sich über einen längeren Zeitraum konzentrieren.

ICH ALS PERSON

Ich entwickle ein Bewusstsein für meine Identität. Ich reflektiere und kontrolliere mein Verhalten. Ich lerne, meine Gefühle und Emotionen zu erkennen und auszudrücken.

Ich werde fantasievoller, kreativer und selbstbewusster. Ich beginne, die Grundprinzipien der Moral zu verstehen und zu akzeptieren und meine moralischen Werte aufzubauen.

Zielsetzung 2E

ICH ENTWICKLE MEINE FANTASIE UND KREATIVITÄT

Ergebnisse/Kompetenzen

1. Ich verwende Sprache auf kreative Weise.
2. Ich benutze Zeichnen und Kunst als Ausdrucksmittel.
3. Ich drücke mich durch Rhythmus, Musik, Instrumente und verschiedene Materialien aus.
4. Ich drücke Gefühle oder Emotionen mit einfachen Worten, Gesten oder Bewegungen aus.
5. Ich schlage neue Ideen und neue Überlegungen bei verschiedenen Aktivitäten vor.
6. Ich nutze frühere Kenntnisse und wende sie in neuen Situationen an.
7. Indem ich Erfahrungen reflektiere, gebe ich unterschiedliche Antworten auf das, was ich sehe, höre, fühle und berühre.

Inhalte des Lernens

- Die Fantasie der Kinder wird angeregt und erweitert. Ihre Neugier, Erkundung und ihr Spiel werden durch das Angebot im Klassenzimmer und die Lehrkräfte unterstützt.
- Die Kinder experimentieren und lernen, auf vielfältige Weise auf das zu reagieren, was sie sehen, hören, berühren, riechen und fühlen. Während des Schultages gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, ihre Gedanken, Ideen und Gefühle zu ergründen und mitzuteilen.
- Die Lehrerinnen und Lehrer strukturieren den Alltag so, dass sich für die Kinder viele Lerngelegenheiten eröffnen.
- Die Kinder nutzen ihre Fantasie und Kreativität aktiv in Kunst, Musik, Bewegung, freiem Spiel und Geschichten. Die Kinder werden bei der Entwicklung ihrer Problemlösungskompetenz, ihres logischen Denkens und ihres Zahlenverständnisses in einer breiten Palette von Zusammenhängen unterstützt. Die Schule bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten in diesen Bereichen zu üben und zu erweitern und Selbstvertrauen und Kompetenz in deren Anwendung zu gewinnen.
- Die wachsende Vorstellungskraft der Kinder bildet die Grundlage für ihre wachsende Kreativität. Die Gruppe profitiert vom Einzelnen und der Einzelne wiederum von der Gruppe einer Vielzahl von Lernsituationen, die vom Spiel bis zum Problemlösen, Denken und Rechnen reichen. Sowohl die Vorstellungskraft als auch die Kreativität werden gefördert.
- Kurz- und Langzeitprojekte bilden eine gute Grundlage für ganzheitliches Lernen (z. B. bei Frühstücksvorbereitungen: Geschmäcker - verschiedene Vorlieben - woher Lebensmittel kommen - wie Lebensmittel verarbeitet werden – die Lagerung von Lebensmitteln – die Erstellung einer Einkaufsliste - wo kauft man ein - Umgang mit Geld - Decken eines Frühstückstisches ...)

4.3. Ich und die anderen

Ich und die anderen



ICH UND DIE ANDEREN

**Ich lerne, auf respektvolle und verantwortungsvolle Weise zu kommunizieren und zu kooperieren.
Ich erschaffe meine eigene kulturelle Identität und wertschätze diese und die kulturelle Identität der anderen.**

Zielsetzung 3A

ICH LERNE, MEINEN PLATZ IN DER FAMILIE UND IN DER SCHULGEMEINSCHAFT ZU FINDEN UND EINZUNEHMEN

Ergebnisse/Kompetenzen

1. Ich kenne meinen vollen Namen und den meiner Familie.
2. Ich kenne einige Fakten über die Beziehungen zwischen Mitgliedern meiner eigenen Familie.
3. Ich erinnere mich an die Namen meiner Klassenkameraden und an die Namen und Rollen der Erwachsenen in der Schule.
4. Ich arbeite, spiele und baue Beziehungen zu anderen auf: zu Kindern, Lehrkräften, Assistentinnen und Assistenten, Direktorinnen/Direktoren usw. in der Schule.
5. Ich bringe meine eigenen Ideen zum Ausdruck und verteidige sie.
6. Ich nehme an Gruppenaktivitäten teil, z. B. an Projekten, Aufführungen, Liedern, Tänzen, Theaterstücken, Alben, Sammlungen, Ausstellungen im Klassenzimmer.
7. Ich übernehme Verantwortung zu Hause und in der Kindertagesstätte/im Kindergarten.
8. Ich spiele und kooperiere mit Kindern aus anderen Sprachsektionen.

Inhalte des Lernens

Kinder:

- kennen die Namen der Familienmitglieder und lernen ihre Rollen und Beziehungen anhand von Familienzeichnungen, Bildersammlungen, Portfolios kennen.
- lernen ihre Mitschüler, die Erwachsenen in der Schule und ihre Aufgaben kennen und sich ihnen gegenüber angemessen zu verhalten.
- kennen andere Kinder in ihrer Umgebung und laden sie gerne zum Spielen ein, auch wenn sie in einer anderen Klasse sind.
- werden durch Routinen unterstützt, die ihnen helfen, andere und ihre Rollen kennen zu lernen.
- können die Rollen der Eltern und anderer Personen im freien Spiel, das das Rollenspiel fördert, erproben (z. B. Kochen, Schule, Einkaufen).
- vertiefen ihr Verständnis für ihren Platz in der Familie und in der Schulgemeinschaft.
- werden ermutigt, zu sprechen, zu erklären, zuzuhören und anderen zu helfen.
- lassen andere zu Wort kommen und sich beteiligen und werden auch ermutigt, Ideen anderer Kinder zu nutzen.
- lernen allmählich den Respekt vor anderen. Aktivitäten in kleinen Gruppen unterstützen diese Art der Interaktion.
- übernehmen Teile der Klassenorganisation.
- spielen Strategiespiele, z. B. Dame
- engagieren sich im Rollenspiel und Freispiel.
- werden jeden Tag in verschiedenen Rollen herausgefordert. In diesen „Arbeitsgruppen“ sollte jeder eine echte Funktion haben.

- arbeiten kooperativ und nicht nur Seite an Seite. In diesen Situationen beobachten die Lehrkräfte, machen Vorschläge und stehen bei Bedarf für Hilfe oder Vermittlung zur Verfügung.
- kennen die Erwachsenen in der Schule und ihre Aufgaben und verhalten sich ihnen gegenüber angemessen.
- fühlen sich in das Klassenleben einbezogen und sind selbstbewusst genug, um Initiativen zu ergreifen.
- kennen andere Kinder, die in ihrer Nähe wohnen, und laden sie gerne zum Spielen ein, auch wenn sie in einer anderen Klasse sind.
- lernen in Zusammenarbeit mit den Eltern die Verbindungen zwischen ihren Familienmitgliedern kennenlernen, z. B. in Form eines Stammbaums, indem sie Informationen sammeln und diese darstellen. Dies kann auf unterschiedliche Weise geschehen, z. B. durch Zeichnungen der Familie, Bildersammlungen, Portfolios oder Tagebücher. Einfühlungsvermögen wird Familien mit Schwierigkeiten oder Problemen gezeigt.

ICH UND DIE ANDEREN

**Ich lerne, auf respektvolle und verantwortungsvolle Weise zu kommunizieren und zu kooperieren.
Ich erschaffe meine eigene kulturelle Identität und wertschätze diese und die kulturelle Identität der anderen.**

Zielsetzung 3B

ICH MEIN SELBSTVERTRAUEN ALS MITGLIED DER SCHULGEMEINSCHAFT STÄRKE

Ergebnisse/Kompetenzen

1. Ich weiß, wo die Sachen im Klassenzimmer sind.
2. Ich kenne mich mit verschiedenen Orten und Räumen in der Schule aus und finde den Weg zu gemeinsam genutzten Orten und Räumen (z. B. Mensa, Turnhalle ...).
3. Ich beschreibe Orte und Richtungen und stelle eine einfache Route oder Reise dar.
4. Ich weiß einige Details über meinen Wohnort, z. B. Land, Stadt, Straße usw.
5. Ich arbeite in einem anderen Raum als meinem eigenen Klassenzimmer und interessiere mich auch für andere Sprachabteilungen.

Inhalte des Lernens

Kinder:

- fühlen sich sicher und wohl, indem sie einen persönlichen Platz für ihre eigenen Sachen haben, ihren Namen und Fotos im Klassenzimmer sehen, Zeichnungen und Beispiele ihrer Arbeit ausstellen und in einem Portfolio aufbewahren.
- sind mit der Anordnung der Klasse vertraut und wissen, wie sie von einem Ort zum anderen gelangen können.
- lernen, sich im Klassenzimmer und in der Schule zu orientieren.
- lernen, auf andere Menschen im Raum Rücksicht zu nehmen, ihre Anwesenheit zu respektieren und auf diese zuzugehen.
- die Zusammenarbeit mit anderen bietet Gelegenheiten, diese Fähigkeiten zu üben, z. B. im Freispiel, bei Sport und Bewegung/Tanz.
- können sagen, wo sie sich in der Schule befinden, in welcher Klasse, in welchem Bereich, und wissen, wo sich andere Räume und Orte befinden.
- wissen, wie Arbeitsmaterial gelagert wird, und können sie in angemessener Weise verwenden und nach Gebrauch aufräumen.
- beginnen, unter Verwendung eines angemessenen Wortschatzes, Aspekte des Reisens, des Standorts und der Bewegung von Dingen und Personen zu erklären.
- entwickeln Darstellungen des Raums auf Papier oder in 3D, unterstützt durch verschiedene Medien und Aktivitäten - Modellieren, Zeichnen, Fotos, Filme, Pfade usw.

ICH UND DIE ANDEREN

**Ich lerne, auf respektvolle und verantwortungsvolle Weise zu kommunizieren und zu kooperieren.
Ich erschaffe meine eigene kulturelle Identität und wertschätze diese und die kulturelle Identität der anderen**

Zielsetzung 3C

ICH ENTWICKELE MEIN VERSTÄNDNIS FÜR DEN LAUF DER ZEIT

Ergebnisse/Kompetenzen

1. Ich kenne mein Alter.
2. Ich benenne Abschnitte eines Tages (z. B. Morgen, Nachmittag usw.) sowie die Wochentage und die Monate des Jahres.
3. Ich benutze einen visuellen Stundenplan, um zu sehen, was als Nächstes kommt, und um den Stundenplan meiner Klasse kennenzulernen.
4. Ich arbeite innerhalb eines angemessenen Zeitrahmens und ohne andere abzulenken.
5. Ich arbeite effizient und in der richtigen Reihenfolge.
6. Ich erzähle einfache Geschichten nach und verwende dabei einen zeitgemäßen Wortschatz.
7. Ich spreche über Ereignisse in der Vergangenheit und in der Zukunft.
8. Ich erwähne einige Fakten zu besonderen historischen Ereignissen in meinem eigenen Land und lerne einige der anderen Länder kennen.

Inhalte des Lernens

Kinder

- erzählen zu Hause und in der Schule gerne Geschichten.
- verstehen die Abfolge von Ereignissen in Geschichten und ihre eigene Familiengeschichte mit Unterstützung ihrer Eltern. Frühkindliche Erfahrungen und Fähigkeiten im Zusammenhang mit Büchern, Erzählungen und literarischer Kultur sind notwendig, um diese Kompetenz aufzubauen.

Lehrerinnen und Lehrer

- spielen eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, Kindern das Konzept der Zeit zu vermitteln.
- verwenden nicht nur den Stundenplan, sondern auch Kalender und andere Instrumente zur Zeitmessung.
- nutzen ein breites Spektrum an Gelegenheiten, um die Regelmäßigkeit des Vergehens der Zeit zu veranschaulichen, z. B. Geburtstage, Tagesabläufe, wie sich Menschen verändern.
- legen Wert darauf, dass Dinge in einer bestimmten Zeit erledigt werden, zum Beispiel beim Sport. Dies ist auch bei der Gruppenarbeit wichtig.
- bieten Gelegenheiten für aufeinanderfolgende Aktivitäten und helfen den Kindern somit, die notwendige Abfolge von Handlungen in Wissenschaft, Kunst, Projekten usw. zu entdecken.
- führen regelmäßige Routinen ein und stellen Bilder zur Verfügung, die beim Erreichen dieser Kompetenzen helfen. Routinen sind besonders nützlich, um die Zeit zu strukturieren und zu veranschaulichen. Es ist möglich, diese Idee mit grundlegenden Kenntnissen der Naturwissenschaften zu verbinden.

ICH UND DIE ANDEREN

**Ich lerne, auf respektvolle und verantwortungsvolle Weise zu kommunizieren und zu kooperieren.
Ich erschaffe meine eigene kulturelle Identität und wertschätze diese und die kulturelle Identität der anderen**

Zielsetzung 3D

ICH ENTWICKELE MEINEN GEMEINSCHAFTSSINN, MEIN VERSTÄNDNIS FÜR VERHALTENSREGELN UND VEREINBARTEN WERTEN UND NORMEN.

Ergebnisse/Kompetenzen

1. Ich verstehe und befolge die vereinbarten Regeln und Erwartungen im Klassenzimmer und außerhalb.
2. Ich kontrolliere mein eigenes Verhalten, zeige Selbstdisziplin und verstehe die Konsequenzen meines eigenen Verhaltens.
3. Ich weiß, wie wichtig es ist, andere zu respektieren.
4. Ich beteilige mich an demokratischen Entscheidungen und akzeptiere sie.
5. Ich gehe mit Fehlern und erhaltenem Feedback um.
6. Ich trage auf positive Weise zur Entwicklung der Gruppe bei.
7. Ich respektiere Spielregeln.
8. Ich verstehe die Rolle, die ich beim Schutz unserer Umwelt einnehmen sollte.
9. Ich tausche Ideen und Standpunkte mit Kindern aus meiner Klasse und anderen Sprachabteilungen aus.

Inhalte des Lernens

Kinder

- entwickeln ihr Verständnis für Regeln und Fairplay.
- lernen Regeln und Strukturen in der Gruppenarbeit zu respektieren.
- entwickeln ihre Fähigkeit zum Zuhören, tauschen Ideen und Standpunkte aus, bitten um Hilfe und bieten diese an.
- erkennen Schwierigkeiten und lernen, harmonisch zu arbeiten, Konflikte zu bewältigen und Probleme zu lösen.
- sind bereit, Risiken einzugehen, erfolgreich zu sein oder zu scheitern, Fehler zu machen und ihre Meinung zu ändern.
- verstehen einfache moralische Werte, die in Märchen und Geschichten dargestellt werden.
- übernehmen in kleinen Gruppen und innerhalb der Schule Verantwortung.

Lehrerinnen und Lehrer

- entwickeln neue Regeln und Leitlinien, die dem Entwicklungsstand der Kinder und dem sozialen Kontext in der Klasse angepasst sind.
- führen die Demokratie als wichtiges Kriterium der Staatsbürgerschaft ein.
- bieten taktische Spiele (Sport, Mathematik usw.) an, die es den Teilnehmenden ermöglichen, innerhalb der Regeln kreativ zu sein.
- setzen Vertrauen in die Kinder ihrer Klasse und stärken damit das Selbstwertgefühl.
legen Wert auf partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern.

ICH UND DIE ANDEREN

**Ich lerne, auf respektvolle und verantwortungsvolle Weise zu kommunizieren und zu kooperieren.
Ich erschaffe meine eigene kulturelle Identität und wertschätze diese und die kulturelle Identität der anderen**

Zielsetzung3E

ALS EUROPÄISCHE BÜRGER/IN LERNE ICH, MEIN EIGENES KULTURELLES ERBE UND DAS ANDERER KINDER ZU RESPEKTIEREN UND ZU TEILEN.

Ergebnisse/Kompetenzen

1. Ich weiß, dass es verschiedene Länder, Sprachen und Kulturen gibt.
2. Ich kenne einige wichtige Aspekte meines eigenen Landes und meiner Kultur.
3. Ich bin mir der Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen anderen Kulturen und meiner eigenen bewusst und respektiere sie.
4. Ich bin an verschiedenen Kulturen und ihrer Vielfalt interessiert und respektiere sie.
5. Ich erkenne Menschen, die verschiedene Sprachen sprechen.
6. Ich nehme an gemeinsamen Aktivitäten mit Kindern und Erwachsenen teil, die verschiedene Sprachen sprechen.
7. Ich kenne einige Geschichten, Lieder und künstlerische Werke aus dem europäischen Erbe oder dem Erbe meines eigenen Landes und rezitiere oder singe einige als Grundlage für mein zukünftiges Verständnis einer gemeinsamen europäischen Kultur.

Inhalte des Lernens

- Die Europäische Schule ist ein Ort, an dem verschiedene Kulturen aufeinandertreffen. Deshalb ist die persönliche Identität wichtig für die Kinder, die ihr Wissen über ihr eigenes Land und das anderer Länder erweitern.
- Die Kinder bauen ihr Verständnis für die eigene Kultur auf und entwickeln es weiter und lernen, sich über die Kultur anderer auszutauschen und diese zu respektieren.
- Die Kinder entdecken und entwickeln ein tolerantes Bewusstsein für andere Kulturen.
- Die Kinder entwickeln ein positives Selbstbild und ein Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft.
- Die Kinder erkunden ihre eigenen und andere europäische Traditionen, Feste, Kunst, Literatur, Geografie und Bereiche von besonderem nationalen Interesse sowie Flaggen, Städte, berühmte Merkmale und Symbole und Nationalhymnen.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, Aspekte des kulturellen Erbes zu entdecken, z. B. Museen, Ausstellungen usw. in den Städten, in denen sie leben.
- Die Lehrkräfte geben den Kindern im Unterricht und in der Freizeit Gelegenheit, dieses Wissen zu erweitern.
- Die Lehrerinnen und Lehrer bieten Gelegenheiten, das Bewusstsein der Kinder für verschiedene Sprachen, Kulturen, Ansichten und Überzeugungen durch Kunst, Musik, Literatur und Sprache zu fördern: Weiterentwicklung des Verständnisses über die Welt.
- Die Lehrkräfte machen die Kinder mit Reimen, Geschichten, Liedern, modernen Medien, ICT und anderen Erfahrungen vertraut, die das kulturelle Verständnis und Wissen der Kinder erweitern. Kunst, Literatur, Musik, Sport usw. sind reichhaltige Quellen der Anregung.

Gemeinsame Aktivitäten mit anderen Sprachabteilungen bieten echte Gelegenheiten, kulturelle Themen durch gemeinsame Aktivitäten, Feste und andere Arbeiten zu erforschen.

- Die Kinder kennen einige Geschichten, Lieder und Kunstwerke und rezitieren oder singen einige aus dem europäischen Erbe oder aus dem Erbe ihrer eigenen Kultur.

4.4. Ich und die Welt

Ich und die Welt

Sollte ein Teil des Vorschulzyklus in den L1-Lehrplan einer Sprache aufgenommen werden, ist es wichtig, dass er die Ziele 4A, 4B und 4C des Early Education Curriculum „Ich und die Welt“ widerspiegelt, die sich mit der Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen und Fähigkeiten eines Kindes befassen.



ICH UND DIE WELT

**Ich werde aktiv zu einem selbstbewusst und kompetent kommunizierenden Menschen.
Ich nutze mein logisches Denken, um die Welt zu erforschen und zu verstehen.**

Zielsetzung 4A

**ICH ENTWICKLE MEINE SPRACHLICHEN KOMPETENZEN UND FÄHIGKEITEN.
ZUHÖREN UND VERSTEHEN**

Ergebnisse/Kompetenzen

1. Ich höre zu und antworte mit wachsender Aufmerksamkeit und warte, bis ich an der Reihe bin zu sprechen.
2. Ich verstehe den Grundwortschatz, die Anweisungen und die im Unterricht verwendeten Ausdrücke.
3. Ich erweitere und entwickle ein wachsendes Spektrum an angemessenem Wortschatz durch Aktivitäten, die das Interesse an Wörtern fördern.
4. Ich verstehe
 - und reagiere angemessen auf Fragen.
 - Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.
 - die wesentlichen Informationen oder Ausdrücke während eines Gesprächs.
 - und beteilige mich an allen Arten von Diskussionen über vertraute Themen.
 - das allgemeine Thema im Fernsehen oder in den Medien, wenn ich mich für das Thema interessiere.
5. Ich verstehe und erkenne Märchen, Geschichten, Sachbücher oder Teile davon und erfasse Hauptpersonen, Handlungen, Abläufe und Botschaften.
6. Ich zeige kritisches Denken gegenüber neuen Medien.
7. Ich halte das Interesse am Gespräch oder am Spiel aufrecht.
8. Ich stimme mich auf andere Sprachen ein, indem ich traditionelle Geschichten entdecke, einfache Vokabeln und Ausdrücke lerne und einfache Anweisungen befolge.

Inhalte des Lernens

Zuhören und Verstehen

- Die Fähigkeit der Kinder, ihr eigenes Leben und das anderer Menschen zu verstehen, wächst. Der schulische und außerschulische Alltag bietet vielfältige Gelegenheiten, die Kommunikation zu fördern: Kindern wird lebendig vorgelesen, es werden Märchen, Geschichten, erzählende und sachliche Texte, Gedichte, Reime usw. erzählt.
- Die Kinder entwickeln und verfeinern ihre Kommunikationsfähigkeiten.
- Kinder werden zu guten Zuhörern und Erzählern. Sie gewöhnen sich daran, dem Erzählten von Kindern und Erwachsenen zuzuhören, sich an Gesprächen zu beteiligen und zu warten, bis sie an der Reihe sind.
- Die Kinder entwickeln Strategien zum Sprachverständnis durch frei gewählte oder angeleitete Spiele, Rollenspiele und Theaterstücke in großen und kleinen Gruppen.
- Anhand von Beispielen, die von Erwachsenen gegeben werden, und durch eigene Lese- und Schreibversuche erfahren Kinder, wie Sprache in Schriftsprache umgewandelt werden kann und wie Geschriebenes gelesen werden kann.
- Durch das Wiederholen von Reimen, das Erzählen und Nacherzählen von Geschichten und das Spielen mit Wörtern entwickeln die Kinder nach und nach ihr Wissen und Verständnis. Individuelle Fähigkeiten werden von den Lehrkräften festgestellt.
- Die Lehrkräfte improvisieren nicht einfach, sondern planen, strukturieren und wiederholen Aktivitäten, um sicherzustellen, dass alle Kinder verstehen und Fortschritte machen. Vielfalt und Flexibilität sind gefragt: ein breites Spektrum an Aktivitäten (frei oder gezielt), Umgebung, Material (Texte, Lieder usw.), Themen usw.
- Die Lehrerinnen und Lehrer erforschen das vertraute Leben, um den Wortschatz zu erweitern und das Erinnerungsvermögen der Kinder zu fördern.
- Die Lehrkräfte geben den Kindern Gelegenheit, auf unterschiedliche Weise zuzuhören: anderen Kindern, Erwachsenen, Medien wie Fernsehen, CDs etc.

ICH UND DIE WELT

**Ich werde aktiv zu einem selbstbewusst und kompetent kommunizierendem Menschen.
Ich nutze mein logisches Denken, um die Welt zu erforschen und zu verstehen.**

Zielsetzung 4B

ICH ENTWICKLE MEINE SPRACHLICHEN KOMPETENZEN UND FÄHIGKEITEN.

SPRECHEN

Ergebnisse/Kompetenzen

1. Ich spreche die Wörter richtig aus.
2. Ich verwende ein immer breiteres Spektrum an Vokabeln (Subjektive, Adjektive, Verben, übliche Pronomen, Präpositionen) und gebräuchlichen grammatikalischen Strukturen zu den im Unterricht behandelten Themen
3. Ich gebe Anweisungen und verwende Ausdrücke, die ich im Unterricht gelernt habe.
4. Ich stelle und beantworte Fragen.
5. Ich bilde Sätze korrekt und mit zunehmender Komplexität.
6. Ich verwende immer mehr Konjunktionen, z. B. und, aber, weil usw.
7. Ich verwende die üblichen Worte der Kommunikation und der Einleitung (Grüße, Entschuldigungen, Danksagungen, Einladungen usw.).
8. Ich äußere meinen Standpunkt und berücksichtige, was die anderen Kinder oder Erwachsenen gesagt haben.
9. Ich bitte bei Bedarf um Erklärungen, Wiederholungen oder Ratschläge.
10. Ich diskutiere Aspekte eines Projekts.
11. Ich erzähle von einem Klassenerlebnis.
12. Ich beteilige mich an einfachen Gesprächen in der Klasse und im täglichen Leben über vertraute Gegenstände.
13. Ich verwende eine klare und korrekte Sprache, um anderen Kindern oder einem Erwachsenen ein vertrautes Ereignis zu beschreiben.
14. Ich gebe eine einfache Erklärung.
15. Ich sage meine Meinung oder beschreibe meine Gefühle.
16. Ich vermittele den Zuhörern etwas Neues.
17. Ich erzähle eine Geschichte nach, wobei ich die Chronologie, die Figuren und die Handlungen beibehalte.
18. Ich rezitiere Gedichte und singe Lieder, die ich im Unterricht gelernt habe (Förderung des Sprachbewusstseins)
19. Ich kenne einige Reime und Lieder in anderen Sprachen als meiner Muttersprache (Förderung des Sprachbewusstseins)

Inhalte des Lernens

Sprechen

- Kinder hören zu und reagieren auf unmittelbare Gespräche mit einer immer größer werdenden Gruppe von Erwachsenen oder Kindern, verwenden eine der Situation angemessene Sprache. Sie reagieren auf unmittelbare Aufforderungen.
- Kinder lernen allmählich, über abstraktere Themen und Ereignisse zu sprechen. Sie berichten, was sie beobachtet oder erlebt haben, sprechen über zukünftige oder vergangene Ereignisse. Sie verwenden Sprache, um persönliche Erinnerungen wachzurufen.
- Die Lehrkräfte geben den Kindern tägliche Routinen vor. Sprache entwickelt sich durch Wiederholung und Routine.
- Die Lehrkräfte führen eine Vielzahl von Textgattungen ein (Märchen, Geschichten, erzählende Texte, Gedichte, Reime, Lieder), greifen sie regelmäßig wieder auf und verknüpfen sie mit Aktivitäten. Sie zeigen, dass es Spaß macht, mit Sprache zu spielen. Sie geben den Kindern zahlreiche und vielfältige Gelegenheiten, miteinander zu sprechen. Freies Spiel, aber auch organisierte Spiele bieten viele Gelegenheiten, die Sprechfertigkeit zu entwickeln. Die Lehrkräfte achten darauf, dass diese Aktivitäten den themen- und projektspezifischen Wortschatz unterstützen und erweitern. Auf diese Weise entwickeln sie eine gute Aussprache und Syntax und erweitern ihren Wortschatz.
- Die Lehrkräfte stellen Schwierigkeiten in der sprachlichen Entwicklung fest.
- Die Lehrer erkennen an, dass Immersion notwendig, aber nicht ausreichend ist. Sie ermutigen und leiten die Kinder an, damit sie sich allmählich zu aktiven Sprechern und Zuhörern in verschiedenen interaktiven Situationen entwickeln können, sowohl in der täglichen Kommunikation als auch in Lehr- und Lernsituationen.
- Die Lehrkräfte schaffen regelmäßig Gelegenheiten, offene Fragen zu stellen und zu beantworten, um die sprachliche Entwicklung der Kinder zu fördern.
- Die Lehrerinnen und Lehrer organisieren den Unterricht so, dass die Kinder von Großgruppen-, Kleingruppen- und Einzelsprachunterricht profitieren.
- Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass alle Kinder ausreichend lange sprechen und dabei vollständige und strukturierte Sätze bilden können.
- Die Lehrkräfte nehmen eine fürsorgliche und positive Haltung ein, um die Sprachinitiativen der Kinder zu fördern. Wenn sich die Kinder sicher fühlen, trauen sie sich, Fehler zu machen, ihre Fehler zu erklären und Strategien zu vergleichen.
- Die Lehrkräfte bieten den Kindern eine Vielzahl von Aktivitäten in einer anderen Sprache an: Vorlesen traditioneller Geschichten, Auswendiglernen von Kinderliedern und -reimen, motorische Aktivitäten, Kunst und Handwerk usw.

ICH UND DIE WELT

**Ich werde aktiv zu einem selbstbewusst und kompetent kommunizierenden Menschen.
Ich nutze mein logisches Denken, um die Welt zu erforschen und zu verstehen.**

Zielsetzung 4C

ICH ENTWICKLE MEINE SPRACHLICHEN KOMPETENZEN UND FÄHIGKEITEN.

LESEN UND SCHREIBEN

Ergebnisse/Kompetenzen

1. Ich erkenne meinen Namen und die Namen der anderen Kinder.
2. Ich würde gerne lernen, meinen eigenen Namen und den meiner Familie oder Freunde zu schreiben.
3. Ich schlage vor, wie man ein einfaches Wort schreibt.
4. Ich entwickle meine feinmotorischen Fähigkeiten.
5. Ich entwickle mein phonologisches Bewusstsein.
6. Ich spiele mit gereimten Wörtern und Silben.
7. Ich vervollständige Reime mit einigen Lauten am Ende.
8. Ich stelle die Verbindung zwischen einigen Graphemen und Phonemen her.
9. Ich erkenne verschiedene Arten von Texten, die im Unterricht verwendet werden.
10. Ich lerne verschiedene Schreibmodelle wie Briefe, Rezepte, Regeln, Notizen usw. kennen.
11. Ich verwende die Informationen an der Tafel (Namen, Wetter, Datum usw.).
12. Ich erkenne einige gebräuchliche geschriebene Wörter, Piktogramme, Verkehrsschilder usw. und kann ihre Bedeutung zuordnen.
13. Ich erkenne die Form und Funktion einiger im Unterricht verwendeter Texte - Regeln, Wochentage, Geburtstage usw.
14. Ich erstelle Geschichten oder Texte und diktiere sie der Lehrkraft (kurzer Brief, Einladung oder Danksagung, einfache Beschreibung, einfache Sätze über ein Bild, meine Familie, meine Interessen, einfache Erlebnisse, kurze Geschichte oder ein Ereignis).

Inhalte des Lernens

Lesen und Schreiben

- Die Kinder entwickeln ihr phonologisches Bewusstsein durch verschiedene Spiele.
- Die Kinder entdecken die Freude am Spiel mit Wörtern und den Klängen der Sprache. Sie wiederholen die Silben und verändern sie dann. Sie entdecken Klänge und können verschiedene Übungen mit diesen Bestandteilen der Sprache durchführen: Klangunterscheidung, Rhythmus und Reim, Alliteration, Stimmlaute, mündliche Segmentierung und Vermischung.
- Die Kinder erleben verschiedene Formen der Schrift, die ihr Interesse wecken. Das Entdecken der Funktionen des Lesens und Schreibens bedeutet, dass die Kinder verstehen, dass es eine Verbindung zwischen gesprochener und geschriebener Sprache gibt. Um dies zu unterstützen, ist Schrift in der Klasse und an den Wänden zu sehen: Bücher, alle Arten von Texten, Poster, das Alphabet, von Kindern erstellte Texte usw.
- Die Lehrkräfte schreiben gelegentlich auf, was die Kinder sagen, und besprechen den Text mit den Kindern. Sie wecken das Interesse und die Neugier der Kinder auf Texte und Buchstaben und zeigen, wie Buchstaben und Laute durch verschiedene Spiele wie Reime, Buchstabieren, Lieder usw. miteinander verbunden sind. Auf diese Weise werden die Kinder mit dem Zusammenhang zwischen mündlicher und schriftlicher Sprache vertraut.
- Die Lehrkräfte machen die Kinder mit den verschiedenen Funktionen des geschriebenen Wortes vertraut: Mitteilungen, literarisches Schreiben, dokumentarisches Schreiben, funktionales Schreiben (Routinen, Spielregeln, Rezepte usw.).
- Die Lehrkräfte vermitteln den Kindern eine erste literarische Kultur. Sie stellen ein reichhaltiges Angebot an Kinderliteratur vor und erkunden es mit den Kindern.
Beim Vorlesen von Geschichten, Märchen, Dokumentationen, Erzählungen usw. durch die Lehrkraft entwickelt das Kind seine Fähigkeit zuzuhören, sich etwas vorzustellen, sich in etwas hineinzusetzen, eine Situation darzustellen ohne den Gebrauch von Illustrationen.

ICH UND DIE WELT

**Ich werde aktiv zu einem selbstbewusst und kompetent kommunizierenden Menschen.
Ich nutze mein logisches Denken, um die Welt zu erforschen und zu verstehen.**

Ziessatzungl 4D

ICH WERDE NEUGIERIGER UND ERFAHRE MEHR ÜBER DIE WELT

Ergebnisse/Kompetenzen

1. Ich beobachte, kommentiere und stelle Fragen.
2. Ich bin neugierig und daran interessiert, meine Umgebung zu erkunden.
3. Ich interessiere mich für Literatur aller Art und versuche, verschiedene Medien zu nutzen (Computer, Fernsehen usw.).
4. Ich vergleiche und mache Verallgemeinerungen.
5. Ich stelle Verbindungen zwischen früherem und neuem Lernen her.
6. Ich beginne zu verstehen, wie wichtig Beweise sind.
7. Ich benutze eine Vielzahl von Medien, um zu recherchieren oder zu kommunizieren.
8. Ich arbeite in einer kleinen Gruppe zusammen und fördere die Arbeit der Gruppe.
9. Ich kenne allgemeine oder grundlegende Merkmale der Tier- und Pflanzenwelt und kann Verbindungen zum täglichen Leben herstellen (Wachstum, Ernährung, Bewegung und Fortpflanzung).
10. Ich erkenne Merkmale der Landschaft und des Klimas.
11. Ich erkenne Spuren der Vergangenheit (Gebäude, Kleidung, Verkehrsmittel usw.).
12. Ich erkenne vom Menschen gemachte Dinge und ihren positiven oder negativen Einfluss auf die Umwelt.
13. Ich beschreibe Beobachtungen aus dem täglichen Leben.
14. Ich kenne berühmte Merkmale und Symbole meines eigenen Landes und anderer europäischer Länder.
15. Ich kenne einige Geschichten, Lieder und Kunstwerke und kann einige aus unserem europäischen Erbe oder aus meinem eigenen Land rezitieren oder singen.
16. Ich kenne einfache Funktionen von Informations- und Kommunikationstechnologien und weitere Technologien (Computer, Telefon, TV).

Inhalte des Lernens

- Die Kinder sind von Natur aus sehr neugierig auf die Umwelt im Haus und im Freien. Sie stellen oft Fragen nach dem "Wie" oder "Warum". Die Lehrkräfte geben Antworten und geben den Kindern auch die Möglichkeit, die Antworten zu finden.
- Die Kinder erhalten Informationen aus ihrer Umgebung und werden angeleitet, diese Informationen zu nutzen, um durch Beobachtungen und den Einsatz all ihrer Sinne neues Wissen aufzubauen. Kinder übertragen ihr Wissen auf neue Situationen.
- Die Kinder beginnen zu verstehen, was das Lebendige vom Unlebendigen (Materie, Gegenstände) unterscheidet.
- Die Kinder entdecken alltägliche technische Gegenstände und verstehen, wie und wozu sie verwendet werden (Taschenlampe, Computer, Telefon...). Sie stellen Objekte aus verschiedenen Materialien her.
- Die Kinder erkennen die einfachen Eigenschaften von Materialien, indem sie sie z. B. ausschneiden, modellieren und zusammensetzen (Holz, Ton, Papier, Pappe, Wasser...).
- Die Kinder beobachten die verschiedenen Erscheinungsformen des Lebens (Zucht, Pflanzung) und entdecken den Kreislauf von Geburt, Wachstum, Fortpflanzung, Alterung und Tod.
- Die Kinder lernen, die Funktionsweise menschlicher Konstruktionen zu verstehen. Sie erkennen die unerwünschten Auswirkungen menschlicher Aktivitäten auf den Planeten und lernen, die Umwelt zu respektieren und zu schützen und werden sich der Umweltprobleme bewusst. Es ist wichtig, das Verständnis für die natürliche und städtische Umwelt zu fördern, Probleme im Zusammenhang mit dem Umweltschutz zu entdecken und zu analysieren (Luftverschmutzung, Wasserverschmutzung, Müllansammlung), ein Bewusstsein für die vom Menschen verursachten Umweltbelastungen zu entwickeln (massive Abholzung, Verringerung des natürlichen Lebensraums, globale Erwärmung, Aussterben von Arten usw.). Um zu lernen, wie wir unseren Planeten schützen können, muss das Umweltbewusstsein geschärft werden. Projekte wie das Anlegen eines Bio-Gemüsegartens, das Sammeln von Regenwasser für die Bewässerung, die Verwendung von Lebensmittelabfällen aus der Kantine zur Herstellung von Kompost, die Pflege einer Hühnerfarm mit dem Ziel, die Kinder über nachhaltige Entwicklung aufzuklären, das Trennen von Müll und dessen Wiederverwendung für künstlerische Aktivitäten sind Beispiele für Aktionen, die das Bewusstsein der Kinder für die Umweltprobleme unserer Zeit schärfen und ihnen zeigen, wie sie Teil der Lösung werden können.
- Die Kinder machen sich Gedanken über Fragen nach Raum und Zeit. Sie erkennen allmählich die Abfolge der Momente des Tages und die Abfolge der Monate und Wochentage. Sie lernen, zwischen der unmittelbaren und der jüngeren Vergangenheit zu unterscheiden, indem sie Ereignisse aus diesen Zeiträumen nacherzählen. Sie lernen, sich in der Schule und ihrer unmittelbaren Umgebung zu bewegen, sich selbst in Bezug auf Gegenstände oder andere Personen zu verorten, Gegenstände oder Personen in Bezug zueinander oder in Bezug zu anderen Orientierungspunkten zu lokalisieren bzw. zu finden.
- Die Lehrkräfte bieten den Kindern Umweltaktivitäten und -projekte an, die auf einem forschenden Ansatz beruhen. Sie organisieren Besuche und Entdeckungen in verschiedenen Umgebungen.
- Die Lehrkräfte organisieren gemeinsame Aktivitäten zwischen der Grundschule und dem Kindergarten, damit die Kinder neue Räume und neue Abläufe entdecken können. Diese Aktivitäten erleichtern einen reibungslosen Eintritt in die Grundschule.
- Die Lehrer helfen den Kindern, neues Wissen zu schaffen und zu strukturieren, indem sie Poster, Schemata, Fotos, Diagramme, Videos, PowerPoint usw. verwenden.

ICH UND DIE WELT

**Ich werde aktiv zu einem selbstbewusst und kompetent kommunizierenden Menschen.
Ich nutze mein logisches Denken, um die Welt zu erforschen und zu verstehen.**

Ziesetzungl 4E

ALS JUNGE WISSENSCHAFTLERIN/JUNGER WISSENSCHAFTLER UND MATHEMATIKERIN/MATHEMATIKER FINDE ICH MÖGLICHKEITEN DER ORGANISATION UND PROBLEMLÖSUNG.

Ergebnisse/Kompetenzen

1. Ich verstehe allgemeine Anweisungen und spezifisches Vokabular, das in Mathematik, Technik und Naturwissenschaften verwendet wird.
2. Ich kann mir komplexere Anweisungen merken und befolgen.
3. Ich finde Kriterien zum Sortieren und Klassifizieren.
4. Ich wende Versuch und Irrtum an und bleibe beharrlich.
5. Ich organisiere und führe eine einfache Aufgabe aus (planen, vorbereiten, erledigen und aufräumen).
6. Ich weiß, wie man Regeln, Aushänge und Rezepte verwendet.
7. Ich folge einem einfachen Argumentationsprozess (Hypothese, Aktionen, Schlussfolgerungen).
8. Ich erkenne Probleme und schlage einen Ansatz zur Problemlösung vor, z. B. Strategien und Alternativen.
9. Ich stelle Hypothesen auf und nehme an Gruppenprojekten in Mathematik, Naturwissenschaften oder Technik teil.
10. Ich beschreibe, was getan wurde.
11. Ich denke bei meiner Arbeit kritisch und nutze die Ideen anderer.
12. Ich beherrsche die Werkzeuge, die für einfache Problemlösungen benötigt werden.
13. Ich kenne Ausdrücke wie mehr, weniger, früher, später usw.
14. Ich kenne den Zusammenhang zwischen Menge und Symbol (=Zahl).
15. Ich kenne einfache geometrische Formen (Kreis, Quadrat, Dreieck).
16. Ich vergleiche Mengen (Länge, Masse, Kapazität, Dauer, Geld).
17. Ich kenne die Zahlenfolge bis 10 und darüber hinaus und kann sie anwenden.

Inhalte des Lernens

- Die Kinder lernen am besten durch aktive, spielerische Erfahrungen in einer sorgfältig geplanten Umgebung, die reichhaltige Anreize für Untersuchungen, Denken und neues Lernen bietet, da alle Bereiche des Lernens in den ersten Jahren miteinander verbunden sind. Sie finden es interessant, Ideen und ihre Antworten zu vergleichen, zu untersuchen und dann mit verschiedenen Medien oder durch Experimente zu überprüfen.
- Die Kinder werden ermutigt, in vielen Situationen eine wissenschaftliche Herangehensweise anzuwenden, indem sie nachdenklich fragen: "Wie würdest du es besser machen...warum...?"
- Die Kinder verfolgen wissenschaftliche und technische Projekte. Sie haben die Möglichkeit, Fragen und Erklärungen zu hören und Lösungen in Zusammenarbeit mit anderen zu sehen. Sie werden in kooperative Gruppenarbeit, Argumentation, Vorschläge usw. einbezogen.
- Die Lehrerinnen und Lehrer ermutigen die Kinder, genau zu sein: Sie bieten Struktur und Methodik für die Einführung in Mathematik, Naturwissenschaften und Technik. Sie verwenden ein präzises und spezifisches Vokabular.
- Die Lehrkräfte schlagen grundlegende, konkrete Messinstrumente vor, die zum Vergleichen und Quantifizieren verwendet werden, um wissenschaftliches und mathematisches Denken zu unterstützen. Sie stellen verschiedene spezifische Werkzeuge vor und lehren die Kinder, diese zu benutzen, um zu untersuchen: Lineal, Waage, Uhr, Thermometer, Geld, Mikroskop usw.
- Die Lehrkräfte verwenden Zahlen in Situationen, in denen sie sinnvoll sind und als Mittel zum Zweck dienen: Spiele, Klassenaktivitäten, Vergleichsproblematik, Vermehrung, Sammeln, Verteilen und Teilen. Durch die Verwendung dieser mathematischen Begriffe wird das Zahlenkonzept bei kleinen Kindern gestärkt.
- Sie wenden das Grundwissen nicht nur in bestimmten Situationen an, sondern auch in vielen alltäglichen Situationen in der Schule („wie viele sind es, fehlen einige?", plus, minus, gleich usw.).
- Die Lehrkräfte stellen eine erste Korrespondenz zwischen geschriebenen und gesprochenen Zahlen her und untersuchen das Konzept der Zahl. Sie fördern den Gebrauch der Finger, die Zerlegung von Zahlen und Aktivitäten zur Zahlen- und Mengenzuordnung, um den Zugang zum Konzept der Kardinalität zu erleichtern. Fingerreime können nützlich sein.
- Die Lehrkräfte stellen den Ablauf und die Ergebnisse von Experimenten in der Klasse vor, und zwar so, dass die Kinder dazu eingeladen werden, sie zu nutzen, z. B. in Form von Aushängen. Diese können auch verwendet werden, um den Erwerb und das Wiedererkennen von Zahlen und ihren einfachen Darstellungen zu fördern, z. B. Kalender, Zahlenkette.

5. Anhänge

Anhang 1: Aufnahmeprofil des Kindes

Anhang 2: Aufzeichnung der Entwicklung des Kindes

Anhang 3: Einfacher Leitfaden für die Beobachtung

Anhang 4: Einfacher Leitfaden zum Portfolio

Anhang 5: Einfacher Leitfaden für Lehrplanziele

Anhang 6: Einfacher Leitfaden zur Förderung des Sprachbewusstseins

Anhang 7: Einfacher Leitfaden zur Unterstützung des EEC zu Hause

Anhang 8: Einfacher Leitfaden für den Übergang

Anhang 1: Aufnahmeprofil des Kindes

Von den Eltern/gesetzlichen Vertretern auszufüllen	
Vollständiger Name des Kindes:	
Mutter:	
Vater:	
Gesetzliche Vertreter:	
Geburtsdatum:	Datum des Eintritts:
Klasse:	Sektion:
Geschwister (Namen und Geburtsdaten):	
Informationen zur Sprache	
Dominante Sprache des Kindes:	Zu Hause gesprochene Sprachen:
Mutter:	
Vater:	
Sprache der anderen Betreuungspersonen, z. B. Tagesmutter/Großeltern:	
Frühere Bildungserfahrungen <i>Bitte vermerken Sie die Dauer des Besuchs:</i>	
<ul style="list-style-type: none">•••	
Kommentare:	
Bitte machen Sie Angaben zu aktuellen außerschulischen Aktivitäten:	

Ich und mein Körper	
Hören	
Wurde das Gehör Ihres Kindes schon einmal getestet? Ja Nein	
Ergebnisse/Bemerkungen:	
Leidet Ihr Kind unter häufigen Erkältungen/verstopfter Nase usw.? Ja Nein	
Sehen	
Wurde das Sehvermögen Ihres Kindes schon einmal getestet? Ja Nein	
Ergebnisse/Bemerkungen:	
Körperliche Entwicklung	
Ist Ihr Kind gekrabbelt?	Alter:
Wann hat Ihr Kind angefangen zu laufen?	
Hat Ihr Kind eine Therapie zur Förderung seiner fein- oder grobmotorischen Fähigkeiten oder seiner Entwicklung erhalten?	
Kann sich Ihr Kind selbständig an- und ausziehen?	
Geht Ihr Kind tagsüber und nachts selbständig auf der Toilette?	
Isst Ihr Kind selbständig?	
Kommentare:	
Bitte kreuzen Sie an, ob Ihr Kind Erfahrung im Umgang mit:	
Leim/Kleber	
Bleistifte/Buntstifte	
Schere	
Kommentare:	

Ich und die anderen
Spiele
Bitte kommentieren Sie die Spiele/Spielzeuge/Aktivitäten, die Ihrem Kind besonders viel Spaß machen
innerhalb der Familie/Freunde:
allein spielen:
Kommentare:
Ich und die Welt
Sprache
Wann hat Ihr Kind angefangen zu sprechen?
Ist die Sprache Ihres Kindes für Sie verständlich?
Für andere?
Hat Ihr Kind eine Sprachtherapie erhalten?
Kommentare:
Gibt es medizinische oder andere Informationen, die die Lehrkraft Ihres Kindes wissen muss?
Hat Ihr Kind irgendwelche Allergien?
Bitte fügen Sie hier alle Kommentare hinzu, die Sie uns mitteilen möchten:

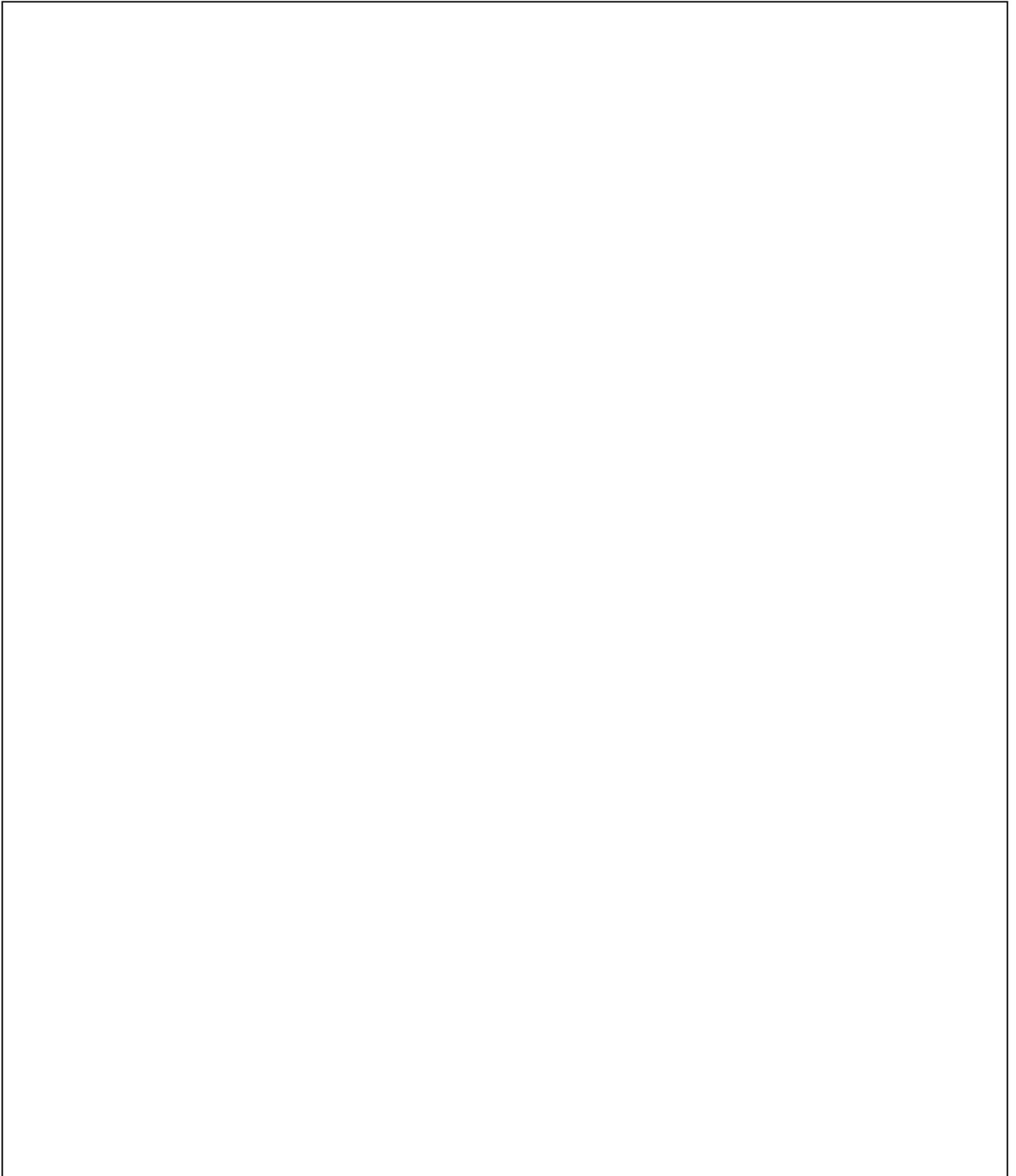
Ich als Person
Wird von den Eltern und dem Kind gemeinsam ausgefüllt:
Was sind die Dinge, die ich mag und die mich interessieren?
Welche Dinge mag ich nicht und was macht mir Angst?
Dinge, in denen ich gut bin:
Was möchte ich im Kindergarten lernen?
Wer sind meine Freunde?
Weitere Kommentare:

Unterschrift	Datum
--------------	-------

Bitten Sie Ihr Kind, eine Person auf der folgenden Seite zu zeichnen.

Bitte geben Sie dieses Formular bis _____ an die Klassenlehrerin/den Klassenlehrer Ihres Kindes zurück.

Dies ist ein Bild von mir.



Anhang 2: Aufzeichnung der Entwicklung des Kindes

<u>Aufzeichnung der Entwicklung des Kindes:</u>		Datum:
Bereich	Das kann das Kind gut	Daran muss weiterhin gearbeitet werden
Ich und mein Körper	•	•
Ich als Person	•	•
Ich und die anderen	•	•
Ich und die Welt		•

Gesprächsnotizen

-

Datum:

Treffen bezüglich:

Anwesend:

Punkte für den Kindergarten:

Punkte für die Eltern:

Empfehlungen/Handlungsbedarf

Anhang 3: Einfacher Leitfaden für die Beobachtung

<p>1. Detaillierte Beobachtung der Leistungen eines Kindes</p>	<ul style="list-style-type: none"> – die Art und Weise, wie das Kind mit einer Situation auf kognitiver Ebene umgeht – ihre/seine sensomotorischen, psycho-affektiven und sozio-affektiven Funktionen – ihr/sein/ Verhältnis zum Lernen
<p>2. Durch Beobachtung hervorgehobene Bereiche</p>	<ul style="list-style-type: none"> – der Entwicklungsweg des Kindes und die Fortschritte, die es in Bezug auf sich selbst macht – Wohlbefinden des Kindes, seine Lernmotivation und sein Engagement beim Lernen – die Identifikation des Kindes mit seinen Erfolgen und die Art und Weise, wie es seine Entwicklung wahrnimmt – die verschiedenen Möglichkeiten, die Entwicklung des Lernens zu verfolgen – das Wissen der Lehrkraft darüber, was das Kind allein, mit seiner eigenen Unterstützung oder mit der Unterstützung anderer Kinder tun kann – die Art und Weise, wie Lernversuche sichtbar gemacht und gewürdigt werden, die sich in ähnlichen Ergebnissen bzw. Produkten zeigen.
<p>3. Wiederholung und Diversifizierung von Kontexten</p>	<p>Die Wiederholung von Lernsituationen in unterschiedlichen und vielfältigen Kontexten, um die Bedürfnisse der Kinder in verschiedenen Situationen besser erkennen zu können:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Entdeckung – praktische Situationen – Reinvestition – Bewertung in Einzelsituationen, Zweiergruppen, Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe
<p>4. Werkzeuge</p>	<p>Für die Lehrkraft:</p> <ul style="list-style-type: none"> – einfacher Leitfaden zu den Zielsetzungen des Lehrplans – ein langfristiges Beobachtungsdokument, das regelmäßige Beobachtungen über einen ausreichend langen Zeitraum und in einer Vielzahl von Lernsituationen ermöglicht <p>Für das Kind:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Portfolio (physisch, digital oder gemischt) – ein weiteres Dokument zur Visualisierung des Fortschritts, z. B. ein Fortschrittsbuch
<p>5. Liste der zu erstellenden Kriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> – beziehen Sie sich auf angemessene und relevante Kriterien und Beobachtungen in Bezug auf die Zielsetzungen des Curriculums – Definieren „Fortschrittsindikatoren“ in Bezug auf die Erwartungen des Lehrplans (siehe Deskriptoren des Lehrplans für die Früherziehung).
<p>6. Berücksichtigung des Entwicklungstempos des Kindes</p>	<p>Diese sind wie folgt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einordnung des Kindes in einen Lernweg, der durch die Erwartungen des Lehrplans vorgezeichnet ist. – Dabei geht es nicht um einen Vergleich der Erfolge oder der Leistungen des Kindes mit denen anderer Kinder.

7. Differenzierung	<p>Beobachtung führt zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Unterstützung einer angemessenen Entwicklung des Lernpotenzials, der individuellen Fähigkeiten und Interessen des Kindes – Organisation von Gruppen von Bedürfnissen und/oder Fähigkeiten – allgemeine oder moderate Unterstützung – die Einleitung weiterer Untersuchungen durch Fachkräfte
8. Bewertung positiv	<p>Eine positive und wohlwollende Bewertung hebt die Leistungen und Fortschritte des Kindes hervor. Sie erlaubt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Anpassungen, die das Kind ermutigen, sich zu engagieren und Fortschritte beim Lernen zu machen. – Verstärkungen, die das frühe Lernen unterstützen. – ausreichend herausfordernde Situationen, die den Wunsch nach Lernen und Fortschritt fördern. – Entwicklung der Fähigkeit des Kindes zur Selbstreflexion und Selbsteinschätzung.
9. Bewertung und Beobachtung	<p>Die Beobachtung und Bewertung von Lernergebnissen ermöglicht es,</p> <ul style="list-style-type: none"> – Fragen zur Stagnation zu stellen, die, wenn sie länger andauert, auf Schwierigkeiten hinweisen kann, die angegangen werden müssen – Befragen Sie die verschiedenen Beteiligten und stellen Sie eine "Diagnose", die im Übrigen keine Lehrkraft allein durchführen kann.
10. Verbindung Kindergarten/ Grundschule	<p>Beobachtung:</p> <ul style="list-style-type: none"> – trägt dazu bei, die Angaben zu sammeln, die an die P1-Lehrkraft weitergegeben werden sollen. – ermöglicht es der P1-Lehrkraft, so schnell wie möglich die erforderlichen Differenzierungsmaßnahmen zu ergreifen, falls erforderlich.

Anhang 4: Einfacher Leitfaden zum Portfolio

1. Ziel	- Veranschaulichung, Aktivierung, Aufzeichnung und Überprüfung von Entwicklung und Fortschritt im Laufe der Zeit
2. Zielsetzungen und Funktionen	
Für das Kind	<ul style="list-style-type: none"> - Bewusstsein für die eigene Identität entwickeln - Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls - Zeigen, was er/sie mag, was er/sie nicht mag - zum Nachdenken anregen und bewusstmachen, was er/sie weiß und tun kann - Spaß am Lernen haben und motiviert sein zu lernen - über ihre/seine Fortschritte nachdenken
Für die Lehrkraft	<ul style="list-style-type: none"> - dem Kind helfen, seine Identität zu entwickeln - Erfolg hervorheben Interessen und Leidenschaften zu fördern und zu nähren und dabei zu helfen, neue Interessen zu entdecken - einen Gesamtüberblick über das Lernen und die Leistungen des Kindes zu geben - dem Kind helfen, sein Wissen zu erkennen und anzuwenden und Neues zu lernen - Schaffung von Möglichkeiten zur Selbsteinschätzung des Kindes
Für die Eltern	<ul style="list-style-type: none"> - Familiengeschichten, Kultur und Sprachen widerspiegeln - um die Leistungen des Kindes zu würdigen - die Interessen und Vorlieben des Kindes erkennen und besprechen - sich der Kenntnisse und Fähigkeiten des Kindes bewusst sein - das Kind zum Lernen zu motivieren - Förderung der Reflexionsfähigkeit und einer positiven Einstellung, die den Fortschritt begünstigt
3. Portfolio als Instrument der Bewertung	<p>Ein Portfolio ist eine systematische Zusammenstellung von Arbeiten des Kindes, die seine Bemühungen, Fortschritte und Leistungen aufzeigen. Das Portfolio macht die Leistung des Kindes sichtbar und zeigt den Leistungsstand in verschiedenen Bereichen des EEC. Es hilft den Kindern zu erkennen, was sie in den verschiedenen Phasen des Lernprozesses wissen, verstehen, tun können und fühlen. Portfolios helfen ihnen, sich Lernziele zu setzen, ihre Ziele regelmäßig zu überprüfen und Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen. Das Portfolio vermittelt den Lehrkräften ein Gesamtbild des Kindes und ermöglicht es der Schulgemeinschaft, informierte Partner beim Lernen des Kindes zu sein.</p>

4. Arbeit mit dem Portfolio	Das Kind wählt selbst die Dokumente aus, die in das Portfolio aufgenommen werden sollen. Dieser Prozess ist grundlegend für die Entwicklung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung. Die Lehrkräfte müssen dem Kind beim Aufbau seines eigenen Portfolios helfen, indem sie als Ratgeber und kritischer Freund fungieren und dem Kind helfen, eine begründete Entscheidung darüber zu treffen, was es aufnehmen soll. Das Kind wählt nicht nur seine Arbeiten aus und fügt sie dem Portfolio hinzu, sondern vergleicht, charakterisiert und bewertet unter Anleitung des Lehrers regelmäßig entweder einzelne Dokumente oder Bereiche seiner Arbeit.
5. Kriterien	Kriterien für die Erstellung und Verwendung des Portfolios: <ul style="list-style-type: none"> - <i>Die Kriterien im Zusammenhang mit der Datenschutz-Grundverordnung</i> sind im gesamten System der ES harmonisiert. - <i>Die technischen Kriterien</i> (Format, Verarbeitung, Speicherung usw.) werden von der Schule festgelegt. - <i>Pädagogische Kriterien folgen den Zielen und Funktionen</i> des Portfolios, die im EWG-Vertrag festgelegt sind. Um die Ziele und Funktionen zu erreichen, ist es wichtig, dass Lehrer und Kinder Kriterien für den Inhalt des Portfolios festlegen; was in das Portfolio aufgenommen wird und warum.
6. Inhalt	Der Inhalt umfasst drei Bereiche: 1) Biographie des Lernenden (alles über mich) 2) Lernfortschritt (in Fachbereichen und fächerübergreifenden Bereichen) 3) Bewertung (z. B. Selbsteinschätzung, Beurteilungen durch Gleichaltrige, Feedback der Lehrkraft, Kommentare der Eltern) Das Portfolio enthält verschiedene visuelle und akustische Dokumente: Arbeitsblätter, Bilder, Zeichnungen, Notizen, Symbole, Diagramme, Fotos, Videos, Aufzeichnungen von Liedern, Aufführungen usw. Alle Dokumente veranschaulichen, die vom Kind entwickelten Kompetenzen. Bei Bedarf können die Erwachsenen einige Erklärungen zu den gezeigten Kompetenzen hinzufügen.
7. Nachhaltigkeit	Um Wachstum und Fortschritte sichtbar zu machen, sollte ein Portfolio einen längeren Zeitraum widerspiegeln und über ein einzelnes Schuljahr hinausgehen.
8. Eigentümerschaft	Das Kind ist Eigentümer des Portfolios. Da es sich jedoch um ein Bewertungsinstrument handelt, haben die Lehrkräfte während der Entwicklung des Portfolios uneingeschränkten Zugang zu ihm. Sowohl die Kinder als auch die Lehrkräfte können verschiedene Mitglieder der Schulgemeinschaft (alle pädagogischen MitarbeiterInnen, die an der Ausbildung des Kindes beteiligt sind, Eltern, die Schulleitung und die nationale Inspektorin bzw. der nationale Inspektor) zur Einsichtnahme in das Portfolio einladen.
9. Format	Das Portfolio kann verschiedene Formen haben: <ul style="list-style-type: none"> - Physisch: Notizbuch, Ordner, Schachtel, Schublade usw., - Digital: OneNote Klassennotizbuch (empfohlen) - gemischt: sowohl in Papierform als auch als digitales Format
10. Verbindung Kindergarten/ Grundschule	Das vollständige Portfolio des Kindergartens oder die ausgewählten Beispiele, die die Entwicklung des Kindes am besten dokumentieren, werden der zukünftigen P1-Lehrkraft mitgeteilt.

Anhang 5: Einfacher Leitfaden für Lehrplanziele

ICH UND MEIN KÖRPER		
Ich lerne, meinen Körper zu kennen, zu gebrauchen und zu kontrollieren und mein räumliches Bewusstsein sowie meine motorischen und sensorischen Fähigkeiten zu entwickeln. Ich lerne meine Gesundheit, Hygiene und Sicherheit kennen und übernehme mehr Verantwortung dafür.		
Mit allen Sinnen erkunde ich aktiv die Welt und entwickle meine Fantasie in Tanz, Musik, Kunst und Spiel.		
- spricht über eigene Erfahrungen	- beteiligt sich an Projekten mit anderen	- Klassifiziert, benennt und vergleicht Unterschiede in Klängen, Formen... - verwendet kreativ ein breites Spektrum an Materialien, Farben, Instrumente und entwickelt durch Singen und Tanzen Fantasie
- befolgt die Anweisungen des Lehrers	- entwickelt Fantasie und Kreativität durch verschiedene Aktivitäten	- bittet um Hilfe und hilft anderen bereitwillig - lernt, die Bedürfnisse, Ansichten und Gefühle anderer zu respektieren
Ich erforsche die Möglichkeiten der menschlichen Bewegung		
- bewahrt eine gute Körperhaltung und das Gleichgewicht in verschiedenen Positionen	- Benennt Teile des menschlichen Körpers	- einfaches Gehen und Laufen
- ist in der Lage, neue Wege der Bewegung zu erforschen und zu schaffen	- ahmt Bewegungen nach, die von anderen vorgeführt werden.	- balancieren in verschiedenen Positionen
- ist in der Lage, Gehen und Laufen zu modifizieren	- Ist in verschiedenen Umgebungen gut koordiniert	- bewegt sich zu einem einfachen Rhythmus
koordiniert/integriert Bewegungen in einer Gruppe	Ändert Bewegungen nach Anweisungen	
Ich zeige Koordination im Umgang mit einer Reihe von Werkzeugen und Geräten		
- zieht die Schuhe allein an und schnürt sie zu	- wirft und fängt einen Ball, benutzt verschiedene Werkzeuge mit zunehmender Geschicklichkeit, z. B. eine Schere	- spielt einfache Musikinstrumente
- hat eine richtige Stifthaltung	- Demonstration von Fertigkeiten in aufstrebenden Schriften und Grafiken	
- hat die Fingerfertigkeit gefestigt		
Ich entwickle mein räumliches Bewusstsein und mein Verständnis für Sicherheit und Gefahren		
- bewegt sich und spielt sicher allein und mit anderen	- weiß um die Bedeutung des Fair Play und handelt danach	- befolgt die Sicherheitsvorschriften
- erkennt die Gefahr und vermeidet sie	- bittet bei Bedarf um Hilfe und gibt anderen Hilfe	- kennt ein paar Sicherheitsregeln
Ich erkenne die Bedeutung von Körperpflege und Gesunderhaltung		
- händelt die eigene Körperpflege mit Unterstützung/ selbständig	- sorgt mit Hilfe für eine gute Ordnung im Schulumfeld	- kennt ein paar Regeln für eine gute Ernährung, Gesundheit und Wohlbefinden

ICH ALS PERSON

Ich entwickle ein Bewusstsein für meine Identität. Ich reflektiere und kontrolliere mein Verhalten. Ich lerne, meine Gefühle und Emotionen zu erkennen und auszudrücken. Ich werde fantasievoller, kreativer und selbstbewusster. Ich beginne, grundlegende Prinzipien der Moral zu verstehen und zu akzeptieren und meine moralischen Werte zu entwickeln.

Ich lerne kennen, wer ich bin, und entwickle mein Selbstwertgefühl.

- entwickelt Selbstvertrauen und ein Bewusstsein für seine eigene Identität	- ist sich der verschiedenen Gefühle bewusst	- erkennen von Stärken, Schwächen und Grenzen
- entwickelt Fantasie und Kreativität durch verschiedene Aktivitäten	- bittet um Hilfe und ist bereit, anderen zu helfen	- lernt, die Bedürfnisse, Ansichten und Gefühle anderer zu respektieren

Ich werde selbstbewusster

- fühlt sich in der Schule wohl und sicher	- selbstbewusst und offen für eine Vielzahl neuer Herausforderungen in neuen Situationen	- neue Ideen vorschlagen/ Ideen anderer berücksichtigen
- drückt seine eigenen Gedanken klar/korrekt aus		- hat Spaß und agiert/interagiert auf angemessene/aktive Weise in einer Gruppe
- berücksichtigt die Ideen der anderen		- übernimmt Verantwortung/ ergreift Initiativen
Lernt, Gedanken und Gefühle in verschiedenen Sprachumgebungen auszudrücken		

Ich steuere mein Verhalten

- beherrscht sich selbst, reguliert seine Emotionen und verliert nicht leicht die Beherrschung	- Geht mit Enttäuschungen um, ohne sich negativ zu – verhalten.	- wechselt sich ab/teilt, arbeitet produktiv in Partnerschaft und in Teams.
- entwickelt Einfühlungsvermögen und Respekt für Kinder, die andere Sprachen sprechen	- trifft Entscheidungen, akzeptiert die Entscheidungen anderer	- ist sensibel gegenüber anderen – Menschen/Tieren/Natur/Umwelt
	- verweist auf die Bedeutung des Zusammenlebens an kulturell und sprachlich vielfältigen Orten.	

Ich bin neugierig, interessiert und motiviert zu lernen

- zeigt Neugierde zu lernen und probiert neue Dinge/Aktivitäten aus	- zeigt unternehmerische Einstellung	- erweiterte Konzentration/Aufmerksamkeit in anspruchsvolleren/anderen Lernsituationen
- zeigt mit Enthusiasmus eine unternehmungslustige Einstellung und beteiligt sich an unabhängigen und Gruppenaktivitäten.	- ausdauernd/erledigt eine bestimmte Aufgabe	
- akzeptiert Risiken und Herausforderungen in neuen Situationen und konstruktive Kritik	ist fähig, aus Fehlern zu lernen	

Ich entwickle meine Fantasie und Kreativität

- schlägt neue Ideen und neue Überlegungen in verschiedenen Aktivitäten vor	- verknüpft verschiedene Arten des Lernens und wendet sie auf neue Situationen an - verwendet die Sprache auf kreative Weise	- drückt Emotionen oder Gefühle aus mit Wort/Gestik/Bewegung, sowie Rhythmus, Musik, Instrumente und Ausrüstung - verwendet Zeichnung/Kunst als Ausdrucksmittel
- Entwickelt Fantasie und Kreativität durch verschiedene Aktivitäten	- vorheriges Lernen nutzen, um neue Situationen zu erkunden	Durch die Vervielfältigung von Erfahrungen wird das Verständnis für das, was man sieht, fühlt und berührt, erweitert.

ICH UND DIE ANDEREN

Ich lerne, respektvoll und verantwortungsvoll zu kommunizieren und zu kooperieren. Ich erschaffe meine eigene kulturelle Identität und wertschätze diese und die kulturelle Identität der anderen.

Ich lerne, meinen Platz in der Familie und in der Schulgemeinschaft zu finden und einzunehmen

- kennt die Namen der Familienmitglieder	- kennt einige Fakten über die Beziehungen zwischen Familienmitgliedern	- kennt die Namen der Kinder und Erwachsenen, mit denen er/sie in der Schule arbeitet
- kann Erwachsene und ihre Funktionen in der Schule nennen	- arbeitet, spielt und kooperiert mit anderen in der Klasse und in anderen Sprachabteilungen: Kinder/Lehrkraft/Assistentinnen und Assistenten usw.	- äußert/Verteidigt eigene Ideen, hilft/hört anderen zu, vereinbart Rollen, lädt andere zum kooperativen Spielen ein
- nimmt an Gruppenaktivitäten teil	- übernimmt Verantwortung zu Hause und in der Schule	- arbeitet mit Interesse in einem anderen Raum als dem eigenen Klassenzimmer z.B. in anderen Sprachabteilungen

Ich entwickle mein Selbstvertrauen als Mitglied der Schulgemeinschaft

- weiß, wo die Dinge im Klassenzimmer sind	- orientiert sich sicher im Raum und nimmt Rücksicht auf andere	- ist mit den verschiedenen Orten in der Schule vertraut und geht selbständig von einem gemeinsamen Ort zum anderen in der Schule
- beschreibt/stellt eine einfache Route oder Weg dar	- weiß, wo er/sie wohnt	- weiß, wo er/sie wohnt (Stadt, Landstraße) und wie man dorthin kommt

Ich entwickle mein Verständnis für den Lauf der Zeit

- benennt Teile des Tages/benennt Wochentage und Monate		- lernt die Aktivitäten kennen und ordnet sie in den Tagesablauf ein
- kann einen visuellen Zeitplan verwenden, um die Abfolge von Ereignissen zu sehen und lernt den Stundenplan der Klasse kennen.	- kennt das eigene Alter und spricht über persönliche Ereignisse in der Vergangenheit/Zukunft	- arbeitet effizient in der Gruppe und achtet auf routinemäßige Abläufe
- kennt einige Fakten zur Familiengeschichte	- kennt einige Fakten von besonderem historischen Interesse aus seinem Land und darüber hinaus	- arbeitet innerhalb des Zeitrahmens, ohne andere abzulenken.

Ich entwickle meinen Gemeinschaftssinn, mein Verständnis von Verhaltensregeln und vereinbarten Werten und Normen

- befolgt die vereinbarten Regeln/Erwartungen im Klassenzimmer und außerhalb	- Beteiligung an und Akzeptanz von demokratischen Entscheidungen/Regeln	- kann mit Kritik, Fehlern und Misserfolgen umgehen, die Teil des kreativen Prozesses sind.
- ist in der Schule selbstbeherrscht	- übernimmt Verantwortung und hält sich an Regeln	- trägt positiv zum Fortschritt der Gruppe bei und respektiert andere.
- tauscht Ideen und Standpunkte mit Mitschülern und Kindern in anderen Sprachabteilungen aus		

Als europäische Bürgerin/Als europäischer Bürger lerne ich, mein eigenes kulturelles Erbe und das anderer Kinder zu respektieren und zu teilen.

- kennt die Namen der Länder und die Sprachen ihrer/seiner Eltern und hat ein sensibles Bewusstsein für verschiedene Länder, Kulturen und Sprachen	Sie/er kennt einige wichtige Aspekte seines/ihrer eigenen Landes und seiner/ihrer eigenen Kultur und die der anderen in der Klasse und in der Schule und bereichert damit sein Verständnis für eine gemeinsame europäische Kultur.	- identifiziert und beteiligt sich an Aktivitäten mit Kindern und Erwachsenen, die verschiedene Sprachen sprechen.
- kennt und wiederholt einige Geschichten/Lieder/Kunstwerke aus verschiedenen Kulturen. Respektiert die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen anderen Kulturen und der eigenen	- versteht die eigene Rolle beim Schutz der Umwelt	- kennt und respektiert die Sprachen und die verschiedenen Kulturen anderer Länder

ICH UND DIE WELT

Ich werde aktiv zu einem selbstbewusst und kompetent kommunizierenden Menschen Ich nutze mein logisches Denken, um die Welt zu erforschen und zu verstehen

Ich entwickle meine sprachlichen Kompetenzen und Fähigkeiten - Zuhören und Verstehen

- hört der Lehrkraft zu und reagiert auf sie	- reagiert mit wachsender Aufmerksamkeit und wartet, bis er/sie an der Reihe ist	- versteht ein breites Vokabular, das im Unterricht eingeführt und verwendet wird und das das Interesse an Wörtern fördert
- versteht den Grundwortschatz und die im Unterricht verwendeten Ausdrücke.	- versteht übliche Kommunikationsformen, z. B. Begrüßung, Dank, Entschuldigung usw.	- folgt und beteiligt sich an einfachen Gesprächen oder Spielen und behält sein Interesse bei
- Versteht und beteiligt sich an allen Arten von Diskussionen über vertraute Themen, einschließlich der Verwendung von Vergangenheit und Zukunft, Fragen und Antworten, Aspekte von Fernsehen und Medien.	- erkennt und versteht Märchen, Geschichten oder Teile davon, Figuren, Handlungen, Abläufe, Botschaften und Sachbücher	- verfolgt und versteht die Schlüsselemente einer einfachen, illustrierten Geschichte/eines Fernsehprogramms
- versteht die illustrierte Geschichte, liest deutlich: Hauptfiguren, Reihenfolge, Bedeutung		- zeigt kritisches Denken gegenüber allen Medien
- Einstimmung auf andere Sprachen durch traditionelle Geschichten, Lernen von Vokabeln, Ausdrücken und Befolgen einfacher Anweisungen		

Ich entwickle meine sprachlichen Kompetenzen und Fähigkeiten - Sprechen

- bittet um Erklärungen, Wiederholungen und Ratschläge	- spricht die Wörter richtig aus	- korrigiert ihre/seine Aussprache
- spricht in einfachen Sätzen ohne Fehler	- spricht in längeren / gut zusammenhängenden Sätzen	- rezitiert und singt Gedichte und Lieder, die er/sie im Unterricht gelernt hat, auch in anderen Sprachen als Seiner/ihrer Muttersprache
- rezitiert/singt ein paar Gedichte oder Lieder	- fasst eine Geschichte oder Ereignisse unter Berücksichtigung der Reihenfolge, der Figuren und der wichtigsten Elemente zusammen	- erzählt von einem Klassenerlebnis
- verwendet eine klare und korrekte Sprache, um etwas zu erklären	- sich durch Sprache verständlich machen	- stellt und beantwortet Fragen in angemessener Weise
- bildet einfache Sätze	- formt Sätze mit zunehmender Komplexität korrekt	- verwendet eine zunehmende Anzahl von Konnektoren: „und“ „aber“ und „weil“
- beginnt, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu verwenden	- verwendet ein immer breiteres Spektrum an Vokabular	- verwendet angemessenes, im Unterricht eingeführtes Vokabular
- kann sich auf einfache Weise verständigen und Aspekte eines Projekts erörtern, einfache Erklärungen und Meinungen abgeben oder Gefühle beschreiben	- beteiligt sich an spontanen Gesprächen im Unterricht und im täglichen Leben	- kann seinen/ihren Standpunkt einfach begründen
- berücksichtigt das, was andere gesagt haben, und bringt seinen eigenen Standpunkt zum Ausdruck	- verwendet einfache Ausdrücke (Grüße, Dank, Entschuldigungen, Einladungen, Anweisungen)	- gibt Anweisungen und verwendet im Unterricht gelernte Ausdrücke

Ich entwickle meine sprachlichen Kompetenzen und Fähigkeiten - Lesen und Schreiben		
- vervollständigt Reime mit passenden Lauten	- erkennt einfache Silben, verbindet wenige Buchstaben zu Lauten und entwickelt ein phonologisches Bewusstsein	- kennt ihren/seinen Namen und die Namen anderer Kinder, einige Wörter, Piktogramme, Verkehrszeichen usw. und weiß, was sie bedeuten.
- lernt seinen Namen, die Namen einiger Familienmitglieder und Freunde sowie einige Wörter zu schreiben	- erkennt Wörter/Buchstaben in einem Text – schlägt vor, was sie bedeuten	- schlägt vor, wie man ein einfaches Wort schreibt
- verwendet verschiedene Schreibmodelle wie Briefe, Rezepte, Regeln und Notizen und verwendet Informationen auf Klassendisplays	- erkennt Form und Funktion einiger im Unterricht verwendeter Texte erkennen (Regeln, Briefe, Rezepte, Wochentage usw.)	- liest gerne und ist gerne in der Bibliothek
- erstellt eine Geschichte/einen Text, der von der Lehrkraft geschrieben wurde	- Förderung der Feinmotorik	- verbindet einige Grapheme mit Phonemen
Ich werde neugieriger und erfahre mehr über die Welt		
- beobachtet, kommentiert und stellt Fragen	- beschreibt Beobachtungen aus dem täglichen Leben	- ist neugierig/interessiert an der Erkundung der Umgebung
- kennt die grundlegenden Merkmale des tierischen und pflanzlichen Lebens (Wachstum, Ernährung, Fortbewegung, Fortpflanzung)	- versucht, Antworten zu geben, indem sie/er Verallgemeinerungen, Vergleiche, Verknüpfungen von Fakten, Verbindungen zwischen früherem und neuem Lernen herstellt	- erkennt Merkmale der Vergangenheit
- ist sensibel für die Umwelt und den menschlichen Einfluss, sowohl positiv als auch negativ	- kennt einige Merkmale von Landschaft, Klima, Erde und Sonnensystem	- kennt einige Geschichten, Lieder/künstlerische Werke aus seinem Land, Europa und der Welt
- hat Spaß daran, mit anderen zu ermitteln	- kennt einige berühmte Merkmale/Symbole /ihres/seines eigenen Landes und Europas im weiteren Sinne	- arbeitet gut in Gruppen und erforscht Aspekte der Welt
	- kennt einfache Funktionen von Informations- und Kommunikationstechnologie und nutzt eine breite Palette von Medien, um zu recherchieren/ kommunizieren	
Als junge Wissenschaftlerin und Mathematikerin finde ich Möglichkeiten der Organisation und Problemlösung		
- nimmt an taktischen und strategischen Spielen und aktiven spielerischen Aktivitäten teil	- erinnert sich an komplexere Anweisungen und befolgt sie	- stellt Hypothesen auf und nimmt an Gruppenprojekten in Mathematik, Naturwissenschaften und Technik teil
- beginnt mit der Entwicklung taktischer und strategischer Spiele	- versteht eine Vielzahl von Darstellungen, die im Unterricht mit Unterstützung von Erwachsenen präsentiert werden (Zahlen, Kalender, Formen, Symbole usw.)	- verwendet Darstellungen, die im Unterricht vorgestellt wurden (Zahlen, Formen, Symbole, Kalender...) Verwendet und beherrscht Werkzeuge, die für einfache Problemlösungen benötigt werden
- entwickelt einen Plan, ein Verfahren und befolgt ihn bzw. es	- organisiert eine einfache Aufgabe und führt sie aus	- denkt bei seiner Arbeit kritisch und baut auf den Ideen anderer auf
- erläutert und beschreibt eine Klassenerfahrung oder ein Verfahren		- weiß, wie man Regeln, Aushänge und Rezepte verwendet
- kennt einfache Argumentationsprozesse und kann durch Versuch und Irrtum weitermachen	- versteht gängige Anweisungen und Vokabeln, die in Mathematik, Technik und Naturwissenschaften verwendet werden	- kennt die Zahlenfolge bis 10 und darüber hinaus und kann sie anwenden.
- kennt einfache geometrische Formen	- kennt die Ausdrücke mehr, weniger, früher, später und kann Mengen vergleichen, z .B. Länge, Masse/Gewicht, Fassungsvermögen	

Anhang 6: Einfacher Leitfaden zum Thema Sprachbewusstheit

1. Stärkung des Sprachbewusstseins der Kinder in der Kindertagesstätte	<p>Allgemeine Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung des Sprachbewusstseins und Förderung der Entwicklung des sprachlichen Repertoires sowohl in der Muttersprache/dominanten Sprache als auch in anderen Sprachen - Entwicklung des natürlichen Sprachlernpotenzials
2. Die wichtigsten Vorteile des frühen Sprachenlernens	<ul style="list-style-type: none"> - gesteigerte sprachliche Neugierde - erhöhtes kommunikatives Bewusstsein - Bewusstsein und Offenheit für andere Sprachen und Kulturen - Sprachbewusstsein trägt dazu bei: <ul style="list-style-type: none"> o die kognitive Entwicklung der Kinder durch Kommunikation, die nicht nur die sprachlichen Fähigkeiten, sondern auch die Entwicklung des Gedächtnisses und der Konzentration fördert o die Sensibilisierung des Kindes für andere und die Einführung einer mehrsprachigen und interkulturellen Erziehung von klein auf o die soziale und emotionale Entwicklung des Kindes
3. Neuroplastizität bei Kleinkindern	<ul style="list-style-type: none"> - Ein junges Gehirn ist in Bereichen wie Aussprache, Silbenbetonung und Artikulation in der Muttersprache noch nicht festgelegt und ist offener für den Erwerb und die Wiedergabe von Lauten aus anderen Sprachen.
4. Spielerisches Lernen hat einen hohen Stellenwert	<ul style="list-style-type: none"> - Das Spiel ist das wichtigste Lernmedium für Kleinkinder. Daher ist es sehr wichtig, die Möglichkeiten zum Spielen zu erweitern, um die Sprachkenntnisse von Kleinkindern zu entwickeln. - Die Sensibilisierung für Sprachen sollte ganzheitlich in allen Lehrplanbereichen erfolgen.
5. Die Bedeutung von Wiederholungen, Interaktion und Exposition	<ul style="list-style-type: none"> - Es ist wichtig, dass diese Sprachaktivitäten geplant und regelmäßig wiederholt werden.
6. Kinästhetischer Ansatz	<ul style="list-style-type: none"> - Das Kind entwickelt sein Bewusstsein für die Melodie und den Rhythmus jeder Sprache durch seinen Körper, seine Stimme und seine Bewegungen
7. Ein an die Bedürfnisse des Kindes angepasster Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> - Die Erzieherin findet die bestmöglichen Aktivitäten für das frühe Lernen und passt sie an das Niveau des Kindes an, wobei sie seine Bedürfnisse respektiert.
8. Ständige Stimulierung der Unterscheidungsfähigkeit und der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit.	<ul style="list-style-type: none"> - Jede Sprache hat ihren eigenen Rhythmus, ihren eigenen Klang und ihre eigenen phonologischen Merkmale. - Das Üben des Wiederholens und Artikulierens eines Wortes oder eines Lautes aus einer Fremdsprache trägt dazu bei, dass die Kinder eine gute Fähigkeit zur Unterscheidung oder Produktion von Lauten und Wörtern in der Sprache erhalten.

Anhang 7: Einfacher Leitfaden zur Unterstützung des EEC zu Hause

Spielerisches Lernen ist in den ersten Lebensjahren von entscheidender Bedeutung. Hier sind einige Vorschläge für Eltern und Betreuende, wie sie die Entwicklung ihres Kindes durch Spielen unterstützen können.

Die vorgeschlagenen Aktivitäten beziehen sich auf die 4 Bereiche des Lehrplans.

<p>1. Entwicklung der motorischen Fähigkeiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Radfahren - Rollschuhlaufen, Spaziergehen - spielen mit Springseilen und Bällen - Schwimmen - Spielplatzspiele wie Himmel und Hölle - sich selbständig anziehen - verkleiden für das Rollenspiel - Spiele, die das Gleichgewicht fördern (Hüpf- und Springspiele, Trampolin, ...) - alle Sportarten - Zeigen Sie auf die verschiedenen Teile des Körpers und nennen Sie sie. - spielen im Freien: Spielen im Garten / im Park / auf einem Spielplatz
<p>2. Entwicklung der Feinmotorik</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zeichnen, Ausmalen und Kopieren des eigenen Namens - Ausschneiden, Falten, Kleben und Leimen, Knetsets und Spezialknete, Salzteig - Hilfe bei der Herstellung von Keksen - Hilfe bei der Zubereitung einer Mahlzeit: den Tisch decken, Obst und Gemüse schneiden, ... - Perlen auffädeln, mit Hammer und Nägeln spielen - spielen mit Finger- oder Handpuppen - lernen, wie man Schuhe schnürt, wie man knöpft und aufknöpft, wie man einen Reißverschluss benutzt. - Spiele, die die Feinmotorik trainieren, wie Mikado und Würfelspiele - Zeichnen oder Schreiben in Mehl/Sand/Rasierschaum mit Fingern und/oder Utensilien - einfache Aufgaben: Socken zuordnen, Spielzeug einsammeln, ...
<p>3. Die Entwicklung der Sprache</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Rätsel - eine Geschichte erzählen - spielen mit Marionetten, Puppen, Rollenspielen - Kinderreime und Lieder - Spielverabredungen - Bücher
<p>4. Zählen und Erkennen von Zahlen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Brettspiele und Spiele mit Würfeln - Spiele mit Karten - Lotto mit Zahlen - Zählspielzeug, Süßigkeiten, Buntstifte und Bleistifte - Vergleich von Beträgen (mehr, weniger, gleich) - Decken Sie den Tisch und legen Sie die richtige Menge an Besteck, Tassen usw. bereit. - einem Rezept folgen - innerhalb einer Reihe von Objekten das kleinere, das größere, das schwerere usw. zu identifizieren - erkennen von Formen - erkennen und fortführen von Mustern

	<ul style="list-style-type: none"> - lesen von Bilderbüchern, die sich mit Zahlen, Mustern und Reihenfolgen beschäftigen - Entwicklung von Gedächtnisleistung und Aufmerksamkeit... - Rätsel - Kinderreime und Lieder mit Gesten, wie Kopf, Schultern, Knie und Zehen - Fragen und Antworten (die altersgerecht sind) - Gedächtnisspiele (Memory, Kims Spiel, Simon sagt) - Unterschiede erkennen - einem Weg folgen, während Anweisungen dazu gegeben werden (z. B. Rolle auf dem Boden, mache jetzt Zwei-Sterne-Sprünge, gehe jetzt rückwärts...)
5. Vorbereitung auf das Lesen	<ul style="list-style-type: none"> - Buchstaben auf Büchern, Verpackungen und in Geschäften wiedererkennen - Eine Einkaufsliste erstellen und einkaufen gehen - Märchenstunde: Lesen Sie mit Ihrem Kind ein Buch - Modelle von Buchstaben mit Knetmasse oder Play-Doh herstellen - Spielen mit magnetischen Buchstaben - Bilder und Wörter zuordnen - Spielen mit Wörtern und Klängen (Kannst du in der Küche etwas finden, das mit dem Laut ... beginnt?)
6. Kreativität und Phantasie	<ul style="list-style-type: none"> - Salzteig und Knete - Malerei - Zeichnen und Ausmalen - Rollenspiele, Verkleiden, Spielen mit Puppen - Konstruktionsspiele und Spielen - Kunsthandwerk aus Müll
7. Das Verständnis von Zeit und Raum	<ul style="list-style-type: none"> - Lotto-Spiele mit Jahreszeiten, Tagen, Monaten - Kalender, Planung der Woche - erlernen von gereimten Liedern und Tänzen, die auch Aktionen mit Händen und Füßen beinhalten - Bilder in chronologischer Reihenfolge anordnen - Puzzles und Dominosteine - Konstruktionsspiele mit Würfeln und Lego - Herstellung von Modellen - ein Objekt suchen und die richtige Richtung angeben (unten, näher, oben, unten)

Anhang 8A: Einfacher Leitfaden für den Übergang

Vorschläge, die auf lokaler Ebene angewendet und angepasst werden können

1. Schwerpunktbereiche	<p>Ein harmonisierter Übergang ist unerlässlich und beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beurteilung der Kinder am Ende der Vorschul- und Grundschulzeit - Organisation, Lehrziele, Lehrpläne und Methodik - Beobachtung und Anleitung aller Kinder, um einen erfolgreichen Übergang zum nächsten Zyklus entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen zu gewährleisten
2. Die Rolle der Lehrkräfte im Kindergarten und in der Grundschule	<ul style="list-style-type: none"> - Organisation und Sicherstellung gegenseitiger Kontakte und Zusammenarbeit zwischen Kindern dem Kindergarten und der Grundschule - die Kinder mit den wesentlichen Besonderheiten der nächsthöheren Stufe vertraut machen (Lehrplan, Organisation des Unterrichts, Stundenpläne usw.) - Entwicklung der fächerübergreifenden Kompetenzen der Kinder - Organisation gemeinsamer Aktivitäten für Kinder aus verschiedenen Klassenstufen durch Projekte und gemeinsame Materialien und Ausrüstungen - die Informationen über den abgedeckten Lehrplan an die nächste Stufe und/oder an den Nachfolger weitergeben - die Fortschritte der Kinder zu analysieren, um herauszufinden, welche curricularen Aspekte besondere Aufmerksamkeit erfordern
3. Die Rolle der Lehrkraft für pädagogische Unterstützung	<ul style="list-style-type: none"> - Austausch von Konzepten über Bewertungsansätze auf den verschiedenen Ebenen - angemessene Unterstützung für SWALS, insbesondere in L2 und Mathematik - angemessene Unterstützung für Kinder mit Bildungsbedarf
4. Die Rolle der Support-Spezialistinnen und Spezialisten	<ul style="list-style-type: none"> - professionelles Fachwissen bereitstellen (ggf. in Absprache mit den Eltern/trilaterale Vereinbarung)
5. Die Rolle des Managements	<ul style="list-style-type: none"> - Hospitationen von Lehrkräften zwischen den Stufen organisieren, um Methoden, Lernsituationen, Beurteilungs- und Feedbackmethoden kennenzulernen - im Juni Klassenkonferenzen zu veranstalten, an denen sowohl Lehrkräfte der Klassen aus dem Kindergarten und P1 als auch SWALS-Lehrkräften teilnehmen
6. Die Rolle der Übergangskoordinatorin bzw. des Übergangskoordinators	<ul style="list-style-type: none"> - die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften innerhalb von Zyklen und Sektionen und über diese hinweg zu fördern - Organisation und Förderung von informellen und formellen Treffen für die Lehrkräfte, um den Austausch von Informationen über das Kind KG/P1 und die Unterstützung durch die Lehrkräfte zu gewährleisten - sicherstellen, dass die Kinder die Gebäude und Klassenräume der nächsten Stufe besuchen
7. Die Rolle der Eltern	<ul style="list-style-type: none"> - das Formular zur Fächerwahl für L2 und Ethik/Religion in P1 ausfüllen - Teilnahme an einem Informationsabend vor der Einschulung der Kinder in die P1 mit Informationen über die von der Elternvereinigung angebotenen Dienste - sicherstellen, dass alle relevanten Informationen über ihr Kind an die Lehrkraft weitergegeben werden

8. Die Rolle des Kindes	Lehrkräfte, KoordinatorInnen und Management organisieren Übergangsaktivitäten <ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Besuche im Grundschulgebäude während des Jahres - schulweite Projekte - Besuch bei der neuen Lehrkraft und im Klassenzimmer - Besuch von P1-Kindern in der ehemaligen KG-Klasse
9. Die Rolle der Verwaltung	<ul style="list-style-type: none"> - Verteilung der P1-Wahlformulare an die Eltern - einen Informationsabend für neue P1-Eltern zu veranstalten - die Weitergabe der Informationen über die Kinder zwischen den Lehrkräften der verschiedenen Zyklen sicherstellen
10.	Zeitplan/Checkliste - unten

Anhang 8B: Einfacher Leitfaden für den Übergang: Vorgeschlagener Zeitplan/Checkliste, die auf lokaler Ebene angewendet und angepasst werden kann

November
<input type="checkbox"/> Elternversammlungen - Besprechung des Einschulungstermins mit den Eltern, wenn diese unsicher sind / Diskussion über die Einschulung des Kindes im September des folgenden Jahres <input type="checkbox"/> Lehrkräfte (Klassen-, Förder- und Assistenzlehrerinnen und -lehrern) treffen sich mit der Schulpsychologin bzw. dem Schulpsychologen und der Förderkoordinatorin bzw. dem -koordinator, um über Kinder mit besonderen Bedürfnissen zu sprechen - Fokus auf, aber nicht nur, M2-Kinder
Januar/Februar
<input type="checkbox"/> Vorklassenkonferenzen - Treffen mit der stellvertretenden Schulleitung Kindergarten/Grundschule, dem / der Förderkoordinatorin, der Schulpsychologin/dem Schulpsychologen und den Klassenlehrkräften <input type="checkbox"/> Von den Eltern ausgefüllte und zurückgeschickte Formulare zur Themenwahl
März /April
<input type="checkbox"/> Elterntreffen, falls erforderlich <input type="checkbox"/> Für Kinder mit intensiver Unterstützung Typ A wird ein Treffen der Beratungsgruppe für Unterstützung mit der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer der P1 organisiert. <input type="checkbox"/> Endgültige Entscheidung über den Einschulungstermin des Kindes
Mai / Juni
<input type="checkbox"/> Klassenrat mit Direktorin/Direktor, Förderkoordinatorin/-koordinator, Klassenlehrkraft, Förderlehrkraft, SWALS-Lehrkraft <input type="checkbox"/> Neue P1-Lehrkraft treffen ihre M2-Kinder im KG <input type="checkbox"/> Portfolios ansehen <input type="checkbox"/> Kinder besuchen die Grundschule für einen Vormittag <input type="checkbox"/> Mensa-Besuch <input type="checkbox"/> Vorbereitung im KG für Abschiedsvorstellungen/Aktivitäten in jeder Gruppe mit den Eltern <input type="checkbox"/> Elternabend für die neuen P1-Schülerinnen und Schüler
September: Kind beginnt als P1-Schüler
<input type="checkbox"/> P1-Kinder besuchen die Nursery <input type="checkbox"/> KG Besuch einer Lehrkraft
Oktober: Das Kind ist in P1
<input type="checkbox"/> Treffen mit Lehrern von P1 und KG, um den Übergang zu besprechen: o Einzelne Kinder o Verbesserungsvorschläge für die Vorbereitung der M2-Kinder